

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

30.9.1938 (No. 229)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954376](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954376)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fe. nr. 2081 und 2082. Postkontonummer Hannover 869 49. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weser und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 30 Pf. Bestellgeld Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 229

Freitag, den 30. September

Jahrgang 1938

Sudetenland kehrt heim ins Reich

Einigung in München

Die Beschlüsse der vier Großmächte

München, 30. September.

Die Besprechungen, die die Regierungschefs von Deutschland, Italien, Frankreich und England Donnerstagmittag begonnen haben, haben am späten Abend ihren Abschluß gefunden. Die gefaßten Beschlüsse, die im nachfolgenden Dokument niedergelegt sind, sind der tschechischen Regierung sofort übermittelt worden.

Abkommen zwischen Deutschland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien

getroffen in München am 29. September 1938.

Deutschland, das Vereinigte Königreich Großbritannien, Frankreich und Italien sind unter Berücksichtigung des Abkommens, das hinsichtlich der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes bereits grundsätzlich erzielt wurde, über folgende Bedingungen und Modalitäten dieser Abtretung und die danach zu ergreifenden Maßnahmen übereingekommen und erklären sich durch dieses Abkommen einzeln verantwortlich für die zur Sicherung seiner Erfüllung notwendigen Schritte.

1. Die Räumung beginnt am 1. Oktober.

2. Das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien vereinbaren, daß die Räumung des Gebietes bis zum 10. Oktober vollzogen wird, und zwar ohne Zerstörung irgendwelcher bestehender Einrichtungen, und daß die tschecho-

slowakische Regierung die Verantwortung dafür trägt, daß die Räumung ohne Beschädigung der bezeichneten Einrichtungen durchgeführt wird.

3. Die Modalitäten der Räumung werden im einzelnen durch einen internationalen Ausschuß festgelegt, der sich aus Vertretern Deutschlands, des Vereinigten Königreiches von Großbritannien, Frankreichs, Italiens und der Tschecho-Slowakei zusammensetzt.

4. Die

stapenweise Besetzung

des vorwiegend deutschen Gebietes durch deutsche Truppen beginnt am 1. Oktober. Die vier auf der anliegenden (Fortsetzung nächste Seite.)

Die friedliche Lösung

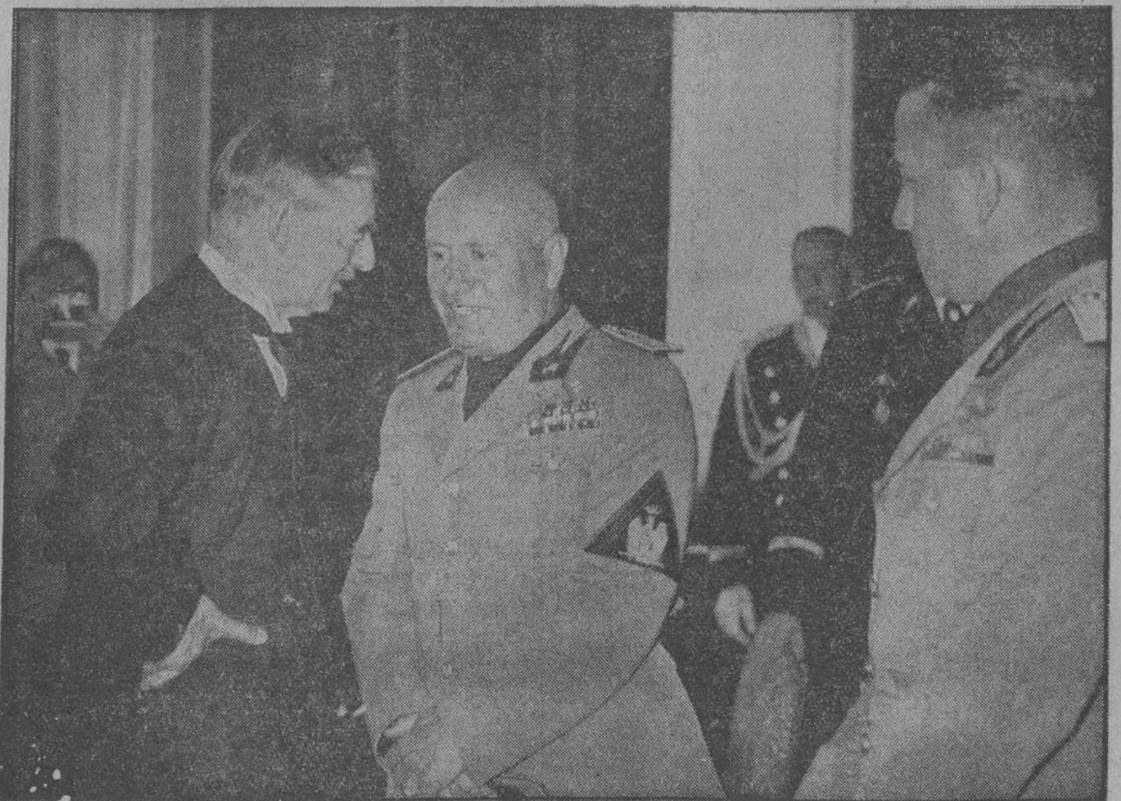
In Ostfriesland, am 30. September 1938.

Die ganze Welt, die gestern nach München blühte und stärksten Anteil nahm an der Besprechung der vier Staatsmänner in der Hauptstadt der Bewegung, wird heute befreit aufatmen bei der frohen Kunde, daß die Beratungen einen erfolgreichen Abschluß gefunden haben. Der drohende Krieg, der durch die Machenschaften des Herrn Beneß viele schon unvermeidlich schien, wurde gebannt durch die gemeinsame Bemühung der verantwortlichen Regierungschefs der größten und bedeutendsten Nationen Europas. Die Völker sind so geeint durch den Geist des Friedens, der in letzter Stunde sich so stark erwiesen hat, um der brennenden sudetendeutschen Frage die gerechte Lösung sichern zu können.

Großdeutschland, das in diesen Tagen in einmütiger Geschlossenheit sich um den Führer scharte, ihm in gewaltigen Treueundgebungen unerschütterliche Gefolgschaft gelobte, versichert in solch weagehichtlicher Stunde Adolf Hitler tiefsten Dank für seine Politik der unantastbaren völkischen Ehre und des unabhängigen nationalen Rechtes, die, wie so oft, auch dieses Mal sich als richtig erwies. Da ist es nicht mehr als selbstverständlich, daß das deutsche Volk das Gelöbte erneuert, sich um den Mann in festem Vertrauen zu scharen, dem als der berufenen Führer die Nation ihr Schicksal anvertrauen kann — wissend, daß



Der Führer im Gespräch mit Daladier; Mitte Legationsrat Schmidt, der Dolmetscher.



Mussolini im Gespräch mit Chamberlain. Rechts: Außenminister Graf Ciano.

(Presse-Hoffmann, Janes-M.)

hier ein Staatslenker fähig und klarsichtig unbeirrbar seinen geraden Weg verfolgt.

Wenn wir so als Deutsche in Dankbarkeit und Treue die Gefolgschaft zu Adolf Hitler bekräftigen, so sollen wir zugleich den Bemühungen von Mussolini, Chamberlain und Daladier uneingeschränkte Anerkennung. Vor allem wissen wir die Haltung des Duce zu würdigen, der als großer Freund des Dritten Reiches seine eindeutige Mitwirkung an einer Aufgabe bekräftigt, deren Lösung keinen weiteren Aufschub duldet. Sein Einzug in die Hauptstadt der Bewegung brachte jene Gefühle zum Ausdruck, die alle Deutsche in dieser Zeit bewegt: unbeschreiblicher Jubel begrüßte den Mann, dessen Nation mit der Adolf Hitlers ein Volk des Friedens in Mitteleuropa bildet. Was aber jenem Treffen seine besondere Bedeutung verlieh, war die Tatsache, daß die beiden Ministerpräsidenten von England und Frankreich sich eingefunden hatten zu einer Besprechung, die die Ausmerzung Versailles Unrechts zum Ziele hatte. Welche Wende ist in der Tat eingetreten! Im Führerhaus am königlichen Platz in München, unter dem Bilde Bismarcks, des Reichskanzlers, fand die weltgeschichtliche Vierer-Zusammenkunft statt! Ihr Ergebnis berechtigt zu der Hoffnung, daß im Geiste einer neuen Zeit, die die vor zwanzig Jahren begangenen Irrtümer erkannte, die Vernunft siegen wird über den Wahnsinn.

In dieser Stunde gilt unser herzlichstes Willkommen den Brüdern und Schwestern im Sudetenlande, das nunmehr endgültig heimkehrt ins Reich. Ein Jubel über die erlangene Freiheit durchtobt nicht allein das schöne Land, das bisher unter der qualvollen Fremdherrschaft gestanden hat, sondern alle deutschen Stämme nehmen Anteil an diesem gewonnenen Glück. Unser aller Wunsch ist, daß nunmehr die gequälten Menschen, die Blut von unserem Blute sind, jenen Frieden finden, der das verdödete Land wieder gesundend läßt als ein Stück des neuen Reiches, in dessen Schutz es nunmehr genommen wird. Die zwanzigjährige Nacht der Unterdrückung ist zu Ende, und ein neuer Morgen bricht an über befreiter sudetendeutscher Erde. Damit keinerlei Belastung des Friedens bleibe, ist die dringliche Erwartung auszusprechen, daß in einem Vierteljahr auch Polen und Ungarn jene zugefügten Rechte verwirklicht erhalten, deren Erfüllung ein Gebot völkischer Selbstachtung ist. Damit wäre endgültig der tschechische Unruheherd beseitigt.

Europa hat eine schwere Gefahr überwunden; sie ist gebannt worden durch Vertheidigungsbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein der vier Staatsmänner, die damit ihren Nationen höchsten Dienst erwiesen haben. Möge München so das Reimel für eine erfolgreiche Politik werden, die eine Zukunft erhoffen läßt die würdiger ist der weißen Rasse als jene düstere Vergangenheit, die unter dem Todeschatten von Versailles gestanden hat!

Menso Folkerts.

Die historische Stunde im Führerhaus

München, 30. September.

Zu Tausenden strömte die Münchener Bevölkerung bis in die späten Nachmittagsstunden noch auf den Straßen und Plätzen, um den Ausgang der historischen Besprechungen mitzuerleben. Hauptanziehungspunkt war natürlich der Führerbau am königlichen Platz, die Stätte der weltgeschichtlichen bedeutenden Zusammenkunft des Führers mit den Regierungschefs der europäischen Großmächte. Als bekannt wurde, daß sich die Staatsmänner um 22 Uhr zur abschließenden Besprechung versammelten, strömten noch weitere Tausende auf die Straßen.

1.30 Uhr. Die Menschen auf dem königlichen Platz kommen in Bewegung. Die verstärkte Ehrenwache ist unter das Gewehr getreten, Trommelwirbel ertönt von Mund zu Mund pflanzt es sich fort und durchreißt bald die ganze Stadt: Die historische Begegnung ist beendet!

In den weiten Lichtdurchfluteten Wandelgängen des Führerhauses sieht man viele führende Männer von Partei und Staat und die Mitglieder der ausländischen Delegation in lebhaftem Gespräch.

Um 1.30 Uhr öffnet sich die Tür des Arbeitsraumes des Führers. Die Besprechung ist beendet. Der Führer verabschiedet sich in seinem Arbeitsraum mit herzlichsten Worten von dem britischen Premierminister und dem französischen Ministerpräsidenten, die vom Reichsaußenminister zum Portal geleitet werden.

Die Ehrenwache präsentiert, Trommelwirbel ertönt, die Menge grüßt die Staatsmänner mit lauten Heilrufen. Auf ihrer Fahrt zum Hotel anbieten die Münchner den hohen Gästen herzlichste Kundgebungen.

Kurz darauf geleitet der Führer Mussolini über die große Freitreppe zum Portal. Adolf Hitler besteigt mit dem italienischen Regierungschef den Kraftwagen und gibt Mussolini das Geleit zum Hauptbahnhof.

Deutscher Steuerbeamte feige ermordet

Drei Grenzwachtmänner auf Reichsgebiet von Tschechen gemordet

Leobersdorf, 29. September.

In der Nähe von Leobersdorf wurde eine deutsche Devisen-Grenzkommission, bestehend aus dem Steuerinspektor Rieger und dem Steuersekretär Wolltas, von tschechischen Grenzorganen von tschechischem Gebiet beschossen. Als sich Rieger und Wolltas mit den begleitenden Angehörigen der Grenzschutz, unter denen sich auch sudetendeutsche befanden, zur Wehre setzten, entwidete sich über die Grenze hinüber ein regelrechtes Feuergefecht. Dabei wurden Rieger und Wolltas erschossen und sechs Angehörige der Grenzschutz verwundet.

Oberwiesenthal (Erzgebirge), 29. September. Bei Böhmisches-Wiesenthal und Stolpenhain wurde eine Streife der deutschen Grenzschutz auf deutschem Gebiet von Tschechen überfallen und zum Teil niedergemacht.

Dabei wurden der SA-Mann Armin Frank, geboren am 22. September 1889 in Magdeburg, von Beruf Packer, sein Bruder, der SA-Mann Reinhard Frank, geboren am 16. Juni 1912 in Salsdorf, von Beruf Straßenbahner, ferner der sudetendeutsche Flüchtling Angestellter Erich Tschäner, geboren am 1. März 1915 in Oberleutersdorf (Böhmen) getötet. Die Leichen wurden auf reichsdeutschem Gebiet von den Tschechen bestialisch zugerichtet. Es wurden ihnen die Augen ausgestochen und unzüchtige Bajonettstiche beigebracht. Die drei Toten sind in Oberwiesenthal aufgebahrt. Ausländer hatten am Donners-

Die Beschlüsse der vier Großmächte

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Karte bezeichneten Gebietsabschnitte werden in folgender Reihenfolge durch deutsche Truppen besetzt:

Der mit I bezeichnete Gebietsabschnitt am 1. und 2. Oktober;

der mit II bezeichnete Gebietsabschnitt am 2. und 3. Oktober;

der mit III bezeichnete Gebietsabschnitt am 3., 4. und 5. Oktober;

der mit IV bezeichnete Gebietsabschnitt am 6. und 7. Oktober;

Das restliche Gebiet vorwiegend deutschen Charakters wird unverzüglich von dem oben erwähnten internationalen Ausschuss festgelegt und bis zum 10. Oktober durch deutsche Truppen besetzt werden.

5. Der in § 3 erwähnte internationale Ausschuss wird die Gebiete bestimmen, in denen eine Volksabstimmung stattfinden soll. Diese Gebiete werden bis zum Abschluß der Volksabstimmung durch internationale Formationen besetzt werden. Der gleiche Ausschuss wird die Modalitäten festlegen, unter denen die Volksabstimmung durchgeführt werden soll, wobei die Modalitäten der

Saar-Abstimmung als Grundlage

zu betrachten sind.

Der Ausschuss wird ebenfalls den Tag festsetzen, an dem die Volksabstimmung stattfindet: Dieser Tag darf jedoch nicht später als Ende November liegen.

6. Die

endgültige Festlegung der Grenzen

wird durch den internationalen Ausschuss vorgenommen werden. Dieser Ausschuss ist berechtigt, den vier Mächten Deutschland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien in bestimmten Ausnahmefällen geringfügige Abweichungen von der streng ethnographischen Bestimmung der ohne Volksabstimmung zu übertragenden Zonen zu empfehlen.

7. Es wird ein Optionsrecht für den Uebertritt in die abgetretenen Gebiete und für den Austritt aus diesen vorgesehen. Die Option muß innerhalb von sechs Monaten, vom Zeitpunkt des Abschlusses dieses Abkommens an, ausgeübt werden. Ein deutsch-tschecho-slowakischer Ausschuss wird die Einzelheiten der Option bestimmen, Verfahren zur Erleichterung des Austausches der Bevölkerung erwägen und grundsätzliche Fragen klären, die sich aus diesem Austausch ergeben.

Die Unterzeichnung des Viermächteabkommens

Der Führer eröffnet den dankwürdigen Akt - Dank an die ausländischen Regierungschefs

München, 30. September.

Nach einer Gesamtsprechungsdauer von mehr als acht Stunden unterzeichnete der Führer und Reichskanzler um 0.28 Uhr als erster das Abkommen der vier Mächte in zweifacher Ausfertigung sowie die dazu gehörige Volksstimmkarte der Tschecho-Slowakei mit den Eintragungen der abzutretenden sudetendeutschen Gebiete. Es folgten die Unterschriften des britischen Premierministers Chamberlain, des italienischen Regierungschefs Mussolini und des französischen Ministerpräsidenten Daladier.

Die Bildberichterstattung hielt diese dankwürdigen Augenblicke fest, da die ersten Staatsmänner der vier größten Länder Europas den Schlußstrich unter die tschecho-slowakische Krise setzten.

Zu der Unterzeichnung sowie schon vorher zur letzten Verlesung des Abkommens und der vier zusätzlichen Erklärungen hatten sich sämtliche an den Besprechungen direkt beteiligten Herren im Arbeitszimmer des Führers versammelt. Die vier Regierungschefs und ihre Mitarbeiter hatten im Halbkreis am runden Tisch um den großen Kamin unter dem Bilde des ersten deutschen Reichskanzlers Otto von Bismarck Platz genommen. Man sah in diesem Kreise neben den Regierungschefs den italienischen Außenminister Graf Ciano, den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, den Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, und Sir Horace Wilson, ferner die Berliner Botschafter Frankreichs, Italiens und Großbritanniens.

Es hatten sich ferner zu dieser abschließenden Zeremonie von deutscher Seite eingefunden: Generalfeldmarschall Göring, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichsminister von Neurath, Staatssekretär Freiherr

von Weizsäcker, Ministerialrat Dr. Gauß sowie weitere Herren des Auswärtigen Amtes und der Umgebung des Führers.

Vor der Unterzeichnung des Abkommens wurde die letzte Verlesung des Schriftstückes vorgenommen; die Legationsrat Dr. Schmidt in deutscher und englischer und Botschafter Francois-Poncet in französischer Sprache vornahm. Nach einigen kurzen Unterhaltungen über den Inhalt der zusätzlichen Erklärungen begann dann die Unterzeichnung.

Nachdem dann noch alle weiteren, offen gebliebenen Einzelfragen technischer Art geklärt waren, wurden auch die zusätzlichen Schriftstücke über das Problem der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei, über die Garantie der Rest-Tschecho-Slowakei, über die Zusammenziehung des in dem Abkommen vorgesehenen internationalen Ausschusses sowie über die Zuständigkeit dieses Ausschusses in der gleichen Reihenfolge wie das Hauptabkommen unterzeichnet.

Die maßgeblichen ausländischen Herren trugen sich anschließend in das Gästebuch des Führerbaues ein.

Nachdem dann gegen 1.30 Uhr sämtliche Formalitäten erledigt waren, verabschiedete sich der Führer mit herzlichsten Worten des Dankes von den ausländischen Regierungschefs. Der Führer sprach den Regierungschefs, zugleich im Namen des deutschen Volkes, seinen aufrichtigen Dank für ihre Bemühungen aus. Er fügte hinzu, daß ihre eigenen Völker sicherlich über die Beendigung der Krise ebenso glücklich sein würden wie das deutsche. Der Führer drückte hierauf Benito Mussolini, Neville Chamberlain und Edouard Daladier besonders herzlich die Hand.

Premierminister Neville Chamberlain erklärte seinerseits, es sei für ihn persönlich eine große Freude gewesen, nach München gekommen zu sein. Er sei sicher, daß das englische Volk die Gefühle teile, von denen der Führer soeben gesprochen habe.

Der Führer verabschiedete sich daraufhin noch einmal besonders herzlich von den drei Regierungschefs und ihren engsten Mitarbeitern.

8. Die tschecho-slowakische Regierung wird innerhalb einer Frist von vier Wochen, vom Tage des Abschlusses dieses Abkommens an, alle sudetendeutschen aus ihren militärischen und polizeilichen Verbänden entlassen, die diese Entlassung wünschen. Innerhalb derselben Frist wird die tschecho-slowakische Regierung

sudetendeutsche Gefangene entlassen

die wegen politischer Delikte Freiheitsstrafen verbüßen. München, den 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärung

Die Regierungschefs der vier Mächte erklären, daß das Problem der

polnischen und ungarischen Minderheiten

in der Tschecho-Slowakei, sofern es nicht innerhalb von drei Monaten durch eine Vereinbarung unter den betreffenden Regierungen geregelt wird, den Gegenstand einer weiteren Zusammenkunft der hier anwesenden Regierungschefs der vier Mächte bilden wird.

Zusatz zu dem Abkommen

Seiner Majestät Regierung im Vereinigten Königreich Großbritannien und die französische Regierung haben sich dem vorstehenden Abkommen angeschlossen auf der Grundlage, daß sie zu dem Angebot stehen, welches in § 6 der englisch-französischen Vorschläge vom 19. September enthalten ist, betreffend eine internationale Garantie der neuen Grenzen des tschecho-slowakischen Staates gegen einen unprovokierten Angriff.

Sobald die Frage der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei geregelt ist, werden Deutschland und Italien ihrerseits der Tschecho-Slowakei eine Garantie geben.

München, den 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärung

Die vier anwesenden Regierungschefs sind sich darüber einig, daß der in dem heutigen Abkommen vorgesehene Ausschuss sich aus dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, den in Berlin beglaubigten Botschaftern Englands, Frankreichs und Italiens und einem von der tschecho-slowakischen Regierung zu ernennenden Mitglied zusammensetzt.

München, den 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärung

Alle Fragen, die sich aus der Gebietsübergabe ergeben, gelten als zur Zuständigkeit des internationalen Ausschusses gehörig.

München, den 29. September 1938.

Flüchtlingszahl auf 244 850 gestiegen

Das Abflinken der Zahl der Flüchtlinge aus Sudetendeutschland hat sich auch am Donnerstag fortgesetzt. Ursache ist die gerabazu rigorose strenge Grenzabsperzung und die Erziehung einer ganzen Reihe von Flüchtlingen, darunter auch Frauen und Kindern, beim Versuch des Grenzüberschrittes. Sie betrug am Donnerstagabend 244 850, hat also seit dem Mittwochabend um 2950 zugenommen.

Die Flüchtlinge, die am Donnerstag die Grenze überschritten, mußten dies unter ganz besonders großer Lebensgefahr tun. Sie waren zum großen Teil so erschöpft, daß sie auf reichsdeutschem Gebiet ohnmächtig zusammenbrachen. Die meisten von ihnen waren auch völlig ausgehungert. Eine Frau, die auf der Flucht ihre beiden Kinder verlor, erlitt einen schweren Nervenzusammenbruch. Es konnte noch nicht geklärt werden, auf welche Weise ihr die beiden Kinder genommen wurden.

über die Zusammenziehung des in dem Abkommen vorgesehenen internationalen Ausschusses sowie über die Zuständigkeit dieses Ausschusses in der gleichen Reihenfolge wie das Hauptabkommen unterzeichnet.

Die maßgeblichen ausländischen Herren trugen sich anschließend in das Gästebuch des Führerbaues ein.

Nachdem dann gegen 1.30 Uhr sämtliche Formalitäten erledigt waren, verabschiedete sich der Führer mit herzlichsten Worten des Dankes von den ausländischen Regierungschefs. Der Führer sprach den Regierungschefs, zugleich im Namen des deutschen Volkes, seinen aufrichtigen Dank für ihre Bemühungen aus. Er fügte hinzu, daß ihre eigenen Völker sicherlich über die Beendigung der Krise ebenso glücklich sein würden wie das deutsche. Der Führer drückte hierauf Benito Mussolini, Neville Chamberlain und Edouard Daladier besonders herzlich die Hand.

Premierminister Neville Chamberlain erklärte seinerseits, es sei für ihn persönlich eine große Freude gewesen, nach München gekommen zu sein. Er sei sicher, daß das englische Volk die Gefühle teile, von denen der Führer soeben gesprochen habe.

Der Führer verabschiedete sich daraufhin noch einmal besonders herzlich von den drei Regierungschefs und ihren engsten Mitarbeitern.

Südböhmenfeuer zum Schweigen gebracht

Zinnwald, 29. September.

In der Nähe des Grenzortes Hinterzinnwald im Erzgebirge beschloß die tschechische Grenzschutz eine Gruppe von sudetendeutschen Flüchtlingen bei einem Versuch, die Grenze zu überschreiten. Ein Stoßtrupp des sudetendeutschen Freikorps kam den Flüchtlingen zu Hilfe und brachte das Feuer der Grenzschutz zum Schweigen. Ein tschechischer Finanzwachmann wurde dabei durch einen Handgranatenwurf getötet.

Silberbach, 29. September.

In dem in den letzten Wochen schon soviel umkämpften Ort Silberbach hat sich aus jungen sudetendeutschen, insbesondere sudetendeutschen Soldaten, die sich weigerten, gegen ihr eigenes Vaterland zu kämpfen, eine Abteilung der sudetendeutschen Ordner gebildet. Diese Abteilung hat eine Reihe von Orten im Silberbacher Grenzgebiet besetzt und gesichert. Im Zentrum des besetzten Gebietes liegen die Orte Silberbach und Silberbach, wo die Tschechen in letzter Zeit bekanntlich ein wahres Schreckensregiment führten. Bei den Kämpfen fand ein Angehöriger des Ordnerdienstes den Heldentod.

Weltpolitik am Königlichen Plak

Rund um die Münchener Besprechungen - Jubel um den Führer und den Duce Chamberlain und Daladier herzlich begrüßt

(Von unserem nach München entsandten Sonderberichterstatter)

(M.) München, 29. September.

Am Donnerstagmittag nahmen bekanntlich die Besprechungen zwischen dem Führer, dem Duce, dem englischen Premierminister Chamberlain und dem französischen Ministerpräsidenten Daladier ihren Anfang. Die Unterredung, zu der auch die Außenminister Deutschlands und Italiens von Ribbentrop und Graf Ciano hinzugezogen waren, wurden nach zweistündiger Pause, um 16.30 Uhr, fortgesetzt. Nach einer Abendpause folgte um 22 Uhr die abschließende Beratung.

Die Bevölkerung Münchens war ganz im Banne der welt-historischen Ereignisse und bildete bei der Ankunft des Führers und seiner hohen ausländischen Gäste ein dichtes Spalier in den Straßen der Hauptstadt der Bewegung. Darüber hinaus blickte ganz Deutschland voll bedingungsloser Treue zum Führerhaus am Königlichen Plak, wo ein europäisches Problem zur endgültigen Klärung und Lösung geführt wurde. Über 200 ausländische Journalisten waren der sichtbare Ausdruck für die Spannung, mit der die Welt den kommenden Entscheidungen in München entgegenfiebert. Ununterbrochen gingen Nachrichten und Berichte über die Telephondrähte und Kabel nach allen Orten der Erde.

Der Führer fuhr dem Duce entgegen

Der Führer war dem Duce bis nach Ruffein entgegengefahren. Hier an der ehemaligen bayerischen Grenze reichten sich die beiden Staatsmänner des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschlands die Hände, um gemeinsam die Fahrt zur Hauptstadt der Bewegung anzutreten. Kurz vor 11 Uhr lief der Sonderzug mit dem Führer, dem Duce, Außenminister Ciano, dem Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß und Reichsführer H. Himmler auf dem Münchener Hauptbahnhof ein. Zur Begrüßung hatten sich Generalfeldmarschall Göring, der italienische Botschafter in Berlin Attolico, Reichsstatthalter General von Epp, die Reichsleiter Dr. Ley und Bormann, General Daluogge und General der Flieger Sperle eingefunden. Zusammen mit dem Führer schritt Mussolini die Fronten der angetretenen Ehrenkompanien der Wehrmacht und der Leibstandarte ab.

Die Münchener Bevölkerung bereitete dem Führer und dem Duce einen kühnlichen Empfang. Die Menschen türmten in ihrer Begeisterung fast den Wagen, in dem die beiden Staatsmänner am Bahnhofsvorplatz Plak genommen hatten. In einer Triumphfahrt ohnegleichen ging es durch das Nahmenmeer der Hauptstadt der Bewegung. „Heil Hitler“ und „Duce-Duce“ rufe schwollen zu einem Orkan an, als die Wagenkolonne den Odeonplatz in die von-der-Lann-Strasse einbog. Die Bürgerfreude waren schwarz von Menschen. Von Dächern, aus den Fenstern, von Denkmälern Zäunen und Laternen grüßten sie Adolf Hitler und Mussolini, denen sie blindlings und entschlossen in die Zukunft zu folgen gewillt sind. Am Prinz-Karl-Palais waren ein Doppelposten und eine Ehrenwache der H-Standarte Deutschland aufgezogen. Hier geleitete der Führer seinen großen Freund aus Italien in das Palais, das, wie schon vor einem Jahr das Heim für den Münchener Aufenthalt des Duce sein wird.

Daladier und Chamberlain trafen ein

Während der Führer in seine schlichte Wohnung am Prinzregentenplatz fuhr, trafen inzwischen Daladier und Chamberlain auf dem Flughafen Oberwiesenfeld ein. In hellem Sonnenlicht flatterten die Fahnen des Reiches, die Tricolore und der Union Jack von den Masten, als sich die Maschine des französischen Ministerpräsidenten auf das Rollfeld lenkte. 11.15 Uhr betrat Daladier unter den Klängen der Marseillaise und der National-Hymnen des Reiches deutschen Boden. Ein Ehrensturm der H-Standarte Deutschland war mit prächtiger Gewehr angetreten. Daladier wurde von Reichsaussenminister von Ribbentrop und Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner sowie vom französischen Botschafter Francois-Poncet begrüßt. Nach dem Abstreifen der Ehrenkompanie begab sich der französische Ministerpräsident im Kraitwagen zum Hotel „Vier Jahreszeiten“. Die Münchener Bevölkerung entbot ihm auf den Straßen einen herzlichen Willkommen.

Ein wenig später als das französische Sonderflugzeug landete Chamberlain in München. Lächelnd verließ der englische

Ministerpräsident die Maschine, die ihn schon zum drittenmal nach Deutschland brachte. Gemeinsam mit dem Reichsaussenminister von Ribbentrop, dem englischen Botschafter Henderson, Reichsstatthalter Ritter von Epp und dem bayerischen Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner schritt er die Front des Ehrensturms der H-Standarte Deutschland an. Das Menichenspalier umwante den Weg zur Stadt. Großen Eindruck auf den Ministerpräsidenten machten die vielen Arbeiter in blauen Werkstätten, die seine Ankunft mit Spannung erlebten.

Die Arbeit beginnt

Chamberlain begab sich als erster in das Führerhaus. Der Königliche Plak war schon seit den frühen Morgenstunden von unüberschaubaren Menschenmassen umlagert. Alle Zufahrtsstraßen wurden von der Bevölkerung blockiert, die zeitweise den ganzen Straßenbahnverkehr lahmlegte. Das Führerhaus war in weitem Umkreis abgesperrt worden. Auf der einen Seite des Gebäudes grüßten die Haltenkreuzfahrne und die grün-weiß-roten Karben Italiens, auf der anderen Seite der Union Jack und die Tricolore. Nach Chamberlain führten zunächst Daladier mit Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister von Neurath, dann der Führer und schließlich der Duce, den Rudolf Heß begleitete, zum Königlichen Plak. Die Anfahrt vor dem Portal vollzog sich unter Trommelwirbel der angetretenen Ehrenwache. Im Empfangszimmer des Führerhauses trafen sich die Staatsmänner zu

Deutliche Abgabe an die Kriegsheker

Bezeichnende Freudentumgebungen in London

Wie unpopulär der Gedanke des Präventivkrieges der britischen Öffentlichkeit ist, den Eden, Churchill und Co. predigen, haben die spontanen Freudentumbrüche nach der Bekanntmachung der Münchener Zusammenkunft gezeigt. In den Londoner Straßen spielten sich Szenen ab, wie sie die Hauptstadt seit der Verkündung des Waffenstillstandes im November 1918 nicht mehr erlebt hat. Aber nicht nur der Mann der Straße, sondern auch die würdigen Mitglieder des Unterhauses und die hohen Lords vergaßen bei der Nachricht über die Vierer-Besprechung die Einhaltung des ungefähren ersten Geistes, das jedem Briten schon in die Wiege mitgegeben ist, nämlich, nicht seine Gefühle zu zeigen. Wer die kühle Haltung der Briten kennt, die sich sonst durch nichts aus ihrer Reserve und Ruhe bringen lassen, vernimmt mit Erstaunen, daß der hochwürdige Erzbischof von Canterbury während der Unterhausung vor Freude fünf Minuten lang mit beiden Händen die Brüstung seiner Loge bearbeitete und daß der gichttrante Minister Baldwin seinen Krüschel auf den Boden stampfte und zahlreiche Abgeordnete des hohen Hauses sich wie Sekundaner gebärdeten, die vor Freude über ein paar schulfreie Tage ihre Bücher an die Decke warfen. Die Tränen, die von zahlreichen Männern und Frauen über die vorläufige Abwendung der Kriegsgefahr vergossen wurden, legen bereites Zeugnis dafür ab, daß das britische Volk wahrhaftig keine Luft verpirt, Hunderttausende seiner besten Söhne auf den Schlachtfeldern zu opfern, nur aus dem Grunde, weil ihm von einer gewissenlosen Propaganda der vollendete Uninn eingegeben wird, daß das „kriegsgehe“ Deutschland die Lösung habe, sich mit Gewalt der ganzen Tscheco-Slowakei zu bemächtigen und im Begriffe stehe, „die Hegemonie-Stellung in Europa an sich zu reißen.“

Benesch' letzter Betrugsversuch

Herr Benesch hat zu einem letzten verzweifeltten Mittel gegriffen, um in den für ihn endgültig verlorenen sudetendeutschen Gebieten „zu retten, was noch zu retten ist“. Das Vorbild für diese Aktion lieferten zweifellos die „Heldentaten“ der tschechischen Banditenlegion in Sibirien, wobei Minister-

einer zwanglosen Fühlungnahme. Der in weiß und gold gealtene Raum war erfüllt von vorbereitender Unterhaltung. Man sah den Führer im Gespräch mit Daladier, den Duce mit Göring und Heß sowie Chamberlain mit Ribbentrop und Ciano. Auch die Botschafter Italiens, Englands und Frankreichs, sowie die engeren Mitarbeiter des Führers, des Duces und der übrigen Staatsmänner lehten sich hier zu unverbindlichen Beratungen zusammen.

Im Zimmer des Führers

Gegen 13 Uhr begaben sich der Führer, der Duce, der englische Premierminister und der französische Ministerpräsident in die Arbeitsräume des Führerhauses zu den ersten Besprechungen, an denen auch die Außenminister Deutschlands und Italiens von Ribbentrop und Graf Ciano teilnahmen. Die Unterhaltung wurde nach eindreiviertel Stunden beendet und die Staatsmänner verließen um 14.30 Uhr das Führerhaus. Die Abfahrt des Führers und des Duce war wieder von kühnlichen Huldigungen der Münchener Bevölkerung umrandet. Den französischen Ministerpräsidenten begleiteten Generalfeldmarschall Göring und der französische Botschafter Francois-Poncet zum Hotel „Vier Jahreszeiten“. Dem englischen Premierminister Chamberlain folgte der britische Botschafter in Berlin, Henderson, und der erste Mitarbeiter Lord Runcimans, Ashton Swatfin, ins Hotel Regina.

Nach zweistündiger Pause wurde die Aussprache der Staatsmänner um 16.30 Uhr fortgesetzt. Immer noch wartete die Menschenmenge draußen, die schon seit dem Morgengrauen unermüdet in den Straßen stand. Ein schöner Herbstabend breitete sich über München aus. Ueber dem Königlichen Plak lag feierliche Ruhe, als im Führerhaus die Lichter angezündet wurden. Von der Brüstung der Balkone wehten die Fahnen Deutschlands und Italiens sowie der Unionjack und die Tricolore. Die ganze Stadt erstrahlte in Festbeleuchtung. Scheinwerfer richteten ihre silbernen Regel auf die schönsten Brunnen und die öffentlichen Gebäude. Nach einer Abendpause begann dann um 22 Uhr der letzte Abschnitt der wichtigen Beratungen.

präsident Syrov, deren einstiger Häuptling, ihm vermutlich keinen erfahrenen Rat zur Verfügung gestellt hat. So wie die Tschachen einst bei ihrem Raubzug durch Rußland alles, was nicht niets und nagelfest war, „requiririerten“, wird nun auch im Sudetenland systematisch „ausgeräumt“. Alle Gegenstände und Wertachen, die der tschechischen Soldateska unter die Finger fallen, werden auf Lastkraftwagen verladen und ins Innere des Landes geschleppt. In zahlreichen Orten wurden selbst die Banken ausgeplündert. Tische gesprengt und die tschechischen Kassen „beschlagnahmt“. Tschechischer Mob deutet sich sogar nicht, auf der Straße aufgereiften Sudetendeutschen ihre Uhren und Ringe zu stehlen. Aus allen Bezirken lauten Meldungen ein, nach denen von den plündernden Horden alles kurz und klein geschlagen wird, was von ihnen nicht weggeschafft werden kann. — Gleichzeitig mit diesen Raubzügen startete Herr Benesch ein Mandör, das mit aller Deutlichkeit zeigt, daß ihm kein Mittel verwerflich genug erscheint, um einen neuen Betrug im Sudetenland zu inszenieren.

In einer Reihe sudetendeutscher Bezirke wurden auf seine Anordnung die in den Rathhäusern verwahrten Akten, Einwohnerlisten, Karteien und sonstigen Unterlagen über die Bevölkerungsverhältnisse im Jahre 1918 „beschlagnahmt“ und fortgebracht, um eine etwaige Volksabstimmung zu sabotieren. An den vom Führer vorgeklagenen Volksabstimmungen können bekanntlich nur diejenigen teilnehmen, die nachweisbar vor dem 28. Oktober 1918 in den betreffenden Gemeinden wohnten oder dort geboren wurden. Herr Benesch bildet sich also ein, durch die Beseitigung der Akten jenen tschechischen Grenzern und Funktionären ein Abstimmungsrecht erkaufen zu können, die erst im Zuge der planmäßigen Tschechisierung in das Sudetengebiet einadrdungen sind. Diesmal hat er allerdings falsch spekuliert. Nach den Erklärungen von sudetendeutscher Seite wird ein Tschache an der etwaigen Volksabstimmung im Falle fehlender Unterlagen nur dann teilnehmen können, wenn er mindestens hundert deutsche Zeugen beibringt, die bestätigen, daß er schon im Jahre 1918 vor dem Stichtag in der fraglichen Gemeinde ansässig war. Der letzte Betrugsversuch Beneschs ist damit von vornherein zum Scheitern verurteilt.



Das Haus am Strom

Kriminalroman von Br. Hofman

23)

(Nachdruck verboten.)

„Sagen Sie mir bitte nur noch eins“, drängt Geesterkamp, ehe sie den Aufstieg zum Kliff beginnen. „Vermuten Sie oder Herr Gundlach, daß die beiden Russen etwas vorhaben, was sie veranlassen würde, hierher zurückzukommen, auch ohne daß sie wissen oder erraten, daß Sie selbst hier nach Norderooge zurückgelangt sind?“

Tora blüht vor sich hin und antwortet nicht gleich. Dann hebt sie den Kopf und blüht die beiden Männer ernst an.

„Ich soll nicht darüber sprechen“, sagt sie rasch. „Es gibt Gründe dafür, und Sie werden sie bald erfahren.“

„Gründe wofür?“ wiederholt Geesterkamp dringlich. „Für Ihr Schweigen, Fräulein Tora, oder dafür, daß...“

„Für beides“, antwortet sie kurz und beginnt rasch und behend den Abhang hinaufzuklettern.

Oben taucht der Kopf des grauen Wolfshundes auf und empfängt sie mit wütendem Gebell.

Tora hält inne und ruft ihm leise mit Namen: „Tyras!“

Das drohende Klaffen wandelt sich unvermittelt in zärtliches Winseln. Die Ohren schmeicheln zurückgelegt, den schmalen Kopf ganz auf die Vorderpfoten gesenkt, macht Tyras den Versuch, dem Mädchen entgegenzuruhen, aber da ihm der Abhang doch gar zu steil erscheint mag, beschränkt er sich darauf, an der obersten Grenze wie ein Wolf im Käfig hin und her zu jagen.

Dreizehntes Kapitel

In der Nähe des Hauses begegnen sie Gundlach, der in Begleitung eines großen alten Mannes von der Nordseite her kommt.

„Da sind Sie also wieder“, sagt Gundlach und reicht Geesterkamp und Sanders die Hand. „Freue mich, daß Sie wieder zurück sind — wie Sie sehen, ist es Tora gelungen, wohlbehalten heimzukehren.“

„Gott sei Dank!“ bemerkt Geesterkamp und blüht Gundlach aufmerksam ins Gesicht. „Sie hatten das erwartet?“

„Eigentlich ja“, versetzt Gundlach. „Obwohl — übrigens möchte ich Sie mit Kund Karstens bekannt machen, meine Herren!“

Sanders und Geesterkamp wechseln eine kurze Begrüßung mit dem Schiffer, der bisher seinen schweigmütigen, jactigen Mund noch nicht aufgemacht hat, aber um so rascher seine hellen und scharfen Augen von einem der Freunde zum andern gehen ließ. Sein weitergegebtes Gesicht ist von einem grauen Schifferbart umrahmt. Auch auf den Ausdruck des Besleids vor dem tragischen Ende seines Bruders brummt er unverkennlich vor sich hin, läßt sich aber herbei, den beiden Männern die Hand zu reichen, wobei er offensichtlich bemüht ist, ihnen mit seiner mächtigen Brante nicht die Finger zu zerdrücken.

„Sie sind mit Ihrem Kutter hier?“ fragt Geesterkamp ihn, denn dieser alte Mann flößt ihm jogleich Vertrauen ein.

Karstens deutet mit der kalten Peise über die Schulter hinter sich.

„Liegt weiter draußen.“

Tora sagt in sehr bescheidenem Ton zu Gundlach, daß sie rasch ins Haus gehen wolle, um sich anzuziehen.

„Gut“, nickt Gundlach, der neben dem stämmigen Schiffer etwa so wirkt wie ein Windhund neben einer Bulldogge, „und sieht zu, daß wir Frühstück bekommen, Kind!“

Er dukt sie also, überlegt Geesterkamp, nun ja. Sie war ja auch als ganz junges Mädchen zu ihm gekommen. Auch ist ihm nicht der Respekt entgangen, mit dem das Mädchen sowohl von „Herrn Gundlach“ als auch zu ihm gesprochen hat. Das hat ihn, nicht zuletzt um Sanders willen, sympathisch berührt. Denn es steht wohl jetzt außer Frage, daß Muß ernstlich in Tora verliebt ist.

„Gehen wir einstweilen hinein“, unterbricht Gundlach seinen Gehantengang. „Sie werden allerlei zu berichten haben, meine Herren. Einen Teil der Vorkommnisse haben allerdings schon die Zeitungen gebracht, einiges mehr haben Tora und Herr Karstens erzählt. Und auch ich habe ihnen etwas mitzuteilen, das Sie interessieren wird.“

Er geht durch die Diele voran und führt seine Gäste an eine Tür zur rechten Hand, durch die sie ein großes, niedriges Zimmer betreten. Der Fußboden ist mit roten Steinfliesen ausgelegt, auf dem prachtvolle Sechshöcker liegen. Drei Wände sind bis oben hin mit Büchern bedeckt. Sanders scheint diesen Mann, den Geesterkamp erstaunlich findet, schon zu kennen.

Tyras, der Hund, läßt sich auf dem Fell vor dem Kamin nieder und beginnt, sich hingebungsoll die Pfoten zu lecken. Das Feuer gibt dem ziemlich düstern Raum etwas Behagliches, denn in den von dicken Mauern umgebenen und von dem Hof heruntergezogenen Dach verschatteten Räumen mag es immer kühl bleiben, ganz abgesehen von den Winden, die von allen Himmelsrichtungen her stets um diese freie Höhe streifen.

„Alles in allem genommen aber, findet Geesterkamp, lohnte es sich, hier zu bleiben. Der Atem selbststärkerer Freiheit und anpruchsvoller Würde umgibt Gundlach sowohl als auch das Haus, in dem er wohnt, als letzter seines Geschlechtes vielleicht, das aus dem Boden selbststärkerer Macht gewachsen war. Möchte diese Macht auch zum Teil willkürlich und angemacht sein, so war sie doch unverkennbar dem Wesen ihrer Träger entsprungen.“

Während dieser Ueberlegungen betrachtet er den Hausherrn, der sich nun an seinem Schreibtisch zu schaffen macht, nachdem er die andern aufgefordert hat, Platz zu nehmen.

„Allem Anschein nach“, sagt er jetzt, mit einer Anzahl Zeitungsauschnitten und Papieren in der Hand sich beim Feuer niederlassend, „ist man in Hamburg dahintergekommen, daß sowohl der Ursprung als auch das Ende einer gewissen Aktion, der inzwischen drei Menschenleben zum Opfer fielen, hier auf Norderooge zu suchen ist, und daß diese ins Verbrecherische ausgeartete Aktion einen Hintergrund hat, der gewissermaßen außerhalb der Zuständigkeit einer Kriminalbehörde liegt. Andererseits den Bereich ihrer Alleinverantwortung überschreitet.“

Er sieht Geesterkamp an, der ihm gegenübersteht. Ihre Augen begegnen sich, ohne daß Geesterkamp eine Antwort gibt, scheint diese Erörterung abgetan.

„Also gut“, fährt Gundlach fort. „Niemand wird mir das Recht bestreiten, auf meinem eignen Grund und Boden zu unternehmen, was mir angebracht erscheint. Auch die Behörde nicht.“

Da er — abwartend zurücklehnt und abermals Geesterkamp aufs Korn nimmt, antwortet der:

„Natürlich nicht. Ganz im Gegenteil, sofern das, was Ihnen angebracht oder nötig erscheint, sich in den Grenzen Ihres Rechtes vollzieht oder vollziehen soll.“

„Das tut es“, nickt Gundlach. „Seit die Gundlachs zivilisierte Staatsbürger geworden sind, was bereits seit einigen Jahrhunderten der Fall ist“, erläutert er mit einem kleinen Lächeln, „ist es das immer. Und um zu den Grenzen weiter, nun meiner Gerechtfame zu kommen, wie sie seit alters her festgelegt sind, können wir noch von dieser Landzunge so weit ins Meer hinausfahren, bis die Stelle erreicht ist, wo Schiffer Karstens „Alf“ verankert liegt. Das ist, um mit den Worten der Urkunde zu reden, die aus der Zeit der Hanse datiert, einen Kanonenfuß weit von diesem Kliff ins Meer hinaus. Wobei natürlich die Reichweite damaliger Geschütze als Maßstab zu dienen hat. Dieser ursprüngliche Abstand wurde später auf eine Meile festgelegt, von der Niedrigwassergrenze aus gerechnet. Sie können es hier auf der Karte sehen.“

Geesterkamp, der mit wachsendem Erstaunen dieser Darstellung gefolgt ist, deren Zweck er zunächst noch nicht begreift, beugt sich zusammen mit den andern Männern über das Dokument, das Gundlach auf seinen Knien ausgebreitet hat.

„Stimmt“, läßt sich Schiffer Karsten vernehmen. Es ist das erste Wort, das er überhaupt spricht.

„Es handelt sich also“, vermutet Geesterkamp, „bei dem, was Sie vorhaben, um ein Unternehmen innerhalb dieser Strecke?“ Dabei fährt er mit dem Finger von der eingezeichneten Landzunge bis an die rot gezeichnete Linie auf dem blauen Grund, der die Grenze auf See bezeichnet.

„Ja“, nickt Gundlach, „ungefähr.“

Geesterkamp richtet sich auf und sieht Sanders an, der neben ihm steht und seine Peise raucht, wie es den Anschein hat, ohne Reugier. Wozu er schon Bescheid?

„Schade“, jagte Gundlach und legte die Karte zusammen, „daß das Blatt aus Karstens Journal fehlt, aber ich denke, es wird auch so gehen.“

„Was?“ erkundigt sich Geesterkamp, und unwillkürlich folgt er Gundlach zum Schreibtisch. Auf der großen Schreibtischplatte liegt eine Seekarte ausgebreitet, die in verkleinertem Maßstab, aber weit größerem Umfange denselben Küstenstrich umfaßt, in dem die Insel Norderooge liegt. Gundlach vergleicht die beiden Karten miteinander und überträgt einen Punkt, der in der großen Karte eingezeichnet ist, sorgfältig auf die kleine. Dann wendet er sich an Schiffer Karsten mit der Frage, ob nach seinem Dafürhalten die Position stimmt.

Karsten legt seine Brille auf und vertieft sich sowohl in den Anblick der Karten, als auch in eine Notiz, auf der ein bestimmter Platz nach Längen- und Breitengrad, Minuten und Sekunden in Zahlen vermerkt ist.

Geesterkamp steht stumm daneben und guckt aufmerksam zu. Den Vorgang selbst versteht er zwar durchaus nicht, ahnt aber dessen Hintergründe, das heißt, daß Gundlach eine Fährte hat, auf die er Karsten jetzt hegt, eine Fährte, die zum Ziel führt.

„Wenn das da stimmt“, knurrt Karsten jetzt, „und das soll es ja wohl, denn das ist doch von Van seine eigne Hand geschrieben, denn stimmt das auch hier.“ Dabei deutet er mit dem Zeigefinger auf den betreffenden Punkt. „Soviel verziehe ich heute noch von, wenn auch schon 'ne Weile hin is, daß ich auf der Seefahrtsschule gewesen bin.“

Damit richtet er förmlich knurrend seinen gekrümmten Rücken wieder gerade und sieht einen der Männer nach dem anderen aus seinen schmalen hellen Augen lässig an.

„Danke“, sagt Gundlach, „das wollte ich bloß wissen. — Diese Notiz hier“, erklärt er dann und hebt den Zettel hoch, „ist, wie Herr Karsten schon sagte, von seinem Bruder Van, dem Leuchturmwärter, selbst geschrieben. Ich habe ihn nicht etwa — entwendet, sondern er hat ihn mir auf meine Bitte hin seinerzeit selbst ausgehrieben, wir unterhielten uns gelegentlich über vielerlei. Er war ein kluger Kopf.“

„Gamos!“ ruft Sanders sichtlich begeistert, „dann kann die Geschichte möglicherweise klappen, und wir werden...“

Geesterkamp, der seinen schweigmütigen Freund verblüfft anstarrt, fängt den Blick auf, den Gundlach Sanders zuwirft.

„Wir werden“, läßt er seinerseits den Satz fort, „Herrn Doktor Geesterkamp jetzt noch etwas zu lesen geben, und dann...“

Männer, die die Geheimnisse der Politik kennen

Aus der Arbeit der Diplomatendolmetscher.

Wie machen das nun eigentlich alle die deutschen, französischen, englischen, italienischen und anderen Staatsmänner, wenn sie zu Konferenzen oder Besprechungen zusammenzutreten, um sich untereinander zu verständigen — so wird sich schon mancher gefragt haben. Schließlich kann man ja nicht von einem Staatsmann auch noch erwarten, daß er ein Sprachgenie ist und alle Sprachen fließend beherrscht.

Nun, die Frage ist nicht schwer zu beantworten: dazu sind eben die Dolmetscher da. In Deutschland ist es z. B. Legationsrat Dr. Schmidt, der mit Vorliebe zu den internationalen Verhandlungen zugezogen wird. Dr. Schmidt war auch bei den Godesberger Besprechungen zwischen dem Führer und dem englischen Ministerpräsidenten wieder dabei. Der Führer soll die Tätigkeit dieses Dolmetschers besonders schätzen, weil er seinen Gedanken auch in fremden Sprachen eine besonders klare und präzise Form zu geben vermag. Im übrigen wird Legationsrat Dr. Schmidt auch von den Ausländern gern gesehen. Man sagt ihm ein verbindliches, zurückhaltendes und lebenswürdiges Wesen nach und schätzt sein Wissen sehr hoch ein.

Warum so verblüfft, Monsieur Mathieu?

Bei den Franzosen ist der bekannteste Dolmetscher Herr Georges Mathieu. Mathieu hat bereits an zahllosen großen internationalen Konferenzen teilgenommen und soll sich seiner Aufgabe jeweils hervorragend entledigt haben. Er ist auch unzählige Male geknipst worden. Am originellsten ist die Photographie, die ihn neben dem damaligen englischen König Georg V. in London bei der Eröffnungsfeier der Internationalen Weltwirtschaftskonferenz zeigt. Herr Mathieu macht auf dem Bild ganz deutlich einen über alle Maßen verblüfften Eindruck. Als man ihn später fragte, warum oder worüber er denn so furchtbar erstaunt gewesen sei in jenem Augenblick, da erklärte er: „Wissen Sie... ganz plötzlich fing der englische König nämlich prachtvoll französisch zu sprechen an... ganz so, als wäre er selbst ein Franzose... und ich hatte gedacht, daß der König überhaupt kein Wort Französisch verstünde...“

Herr Georges Mathieu hat im übrigen besonders oft an den großen und entscheidenden internationalen Flottenverhandlungen teilgenommen. Das ist insobedessen im Laufe der Jahre auch sein Spezialgebiet geworden, und so soll er es, was die Kenntnisse auf dem Gebiet des Schiffbaus, der Tonnage, der Armierung und der Zusammenfassung der einzelnen Marinen der Welt angeht, ohne weiteres mit jedem Fachmann aufnehmen können. Es ist daher auch nicht leicht, ihm irgendetwas vorzumachen, obwohl es eigentlich nicht zu seiner engeren Aufgabe gehört, die ihm gemachten Angaben zu überprüfen.

Humor kann nie schaden.

Einer der bekanntesten und beliebtesten englischen Regierungsdolmetscher ist Captain Alex Russell. Russell hat seine Dolmetscherlaufbahn bei der Liga in Genf begonnen, der er in dieser Eigenschaft viele Jahre lang angehört hat. Seine Uebersetzungen vom Englischen in eine andere Sprache und umgekehrt sollen nicht nur

Bücherchau

Theodor Jakobs: „Der ewige Trommelschlag“. 119 Seiten. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.

Theodor Jakobs, im vaterländisch-kämpferischen Schrifttum kein Unbekannter mehr, schildert in dieser schlichten Erzählung die Zeit des Verfalls nach der sogenannten „Revolution“ von 1918 und den Aufstieg bis 1933. Er zeigt an einem Jünglingschicksal, wie manche namenlose Männer an ihrem Platz gekämpft und gelitten haben für ein neues Deutschland gegen Vaterlandslosigkeit, Auflösung und Verrat, bis sie zu Adolf Hitler stießen, der ihnen die entscheidende Richtung gab. Das Buch hat ein Mann geschrieben, der die Zeit an sich erlebt haben muß; denn es überzeugt die, die in jener stürmischen Luft geatmet und gearbeitet haben. In flotter Darstellung erleben wir am Einzelschicksal das Schicksal unseres jetzt so glücklichen Volkes. Dr. Emil Kritzler

werden wir erst einmal frühstücken. Die weiteren Vorbereitungen werden wir dann gemeinsam erledigen. — Ich habe Ihnen versprochen“, wendet er sich dann an Geesterkamp direkt, „hier in der Zwischenzeit das meine zu tun, um einem Verbrechen auf die Spur zu kommen, an das sich jetzt schon eine lange Reihe neuer Untaten geknüpft hat. Und ich denke, Sie werden mit mir einer Meinung sein, wenn Sie diese Zeitungsauschnitte gelesen haben.“

Geesterkamp nimmt die Zeitungsauschnitte. Es sind nur einige kurze angekreuzte Notizen. Die älteste davon liegt um etwa vierzehn Tage zurück.

Notlandung eines spanischen Flugzeuges in Belgien

Nach dem Bericht einer Brüsseler Zeitung hatten Bauern des Dorfes Vivier unweit Thielt in Flandern ein aufregendes Erlebnis. Der Bauer Charles Dubenar war mit seinem Sohn auf einem jeener einjam gelegenen Acker beschäftigt, als beide ein Flugzeug sichtigten, das bald darauf Anstalten machte, auf einer angrenzenden Wiese niederzugesinken. Dubenar und sein Sohn eilten sofort hin, um notfalls Hilfe zu leisten. Der Führer des Flugzeuges, anscheinend ein Russe, versuchte sich mit den beiden auf französisch zu verständigen. Ganz offenbar war keine Maschine einer Beschießung ausgelegt gewesen. Der eigentliche Grund der Notlandung war jedoch in einer Beschädigung der Deckschicht zu suchen, die sich erst nachträglich herausgestellt haben mochte. Der fremde Flieger hat die beiden Bauern, ihm ohne viel Aufsehens Hilfe zu leisten, so daß er binnen kurzem wieder aufsteigen konnte. Er belohnte die beiden Männer reichlich. Nach Aussage des jungen Dubenar habe das Flugzeug eine Reihe kleiner, schwerer Klaffen mitgeführt, von denen eine geplagt gewesen sein soll. Sie soll nach Angabe der Bauern Goldbarren enthalten haben. Das Flugzeug sollte seine Reise eine Stunde später in nordwestlicher Richtung fort.

Gespannt greift Geesterkamp nach der nächsten Meldung. Sie ist um einen Tag jünger und handelt von einem schweren Sturm über der Nordsee, von Hochwasserständen, Schiffskatastrophen vor der Elbmündung, einer Nachricht aus New York, wonach dort ein Flugzeug gestürzt wurde, das offenbar von seinem ursprünglichen Kurs abgetrieben, außerhalb der üblichen Verkehrswege flog und schwer mit dem Sturm zu kämpfen gehabt habe. Die Nationalität dieser Maschine sei in der Dunkelheit nicht festzustellen gewesen; auf Signale habe sie nicht geantwortet. (Fortsetzung folgt.)

besonders genau sein, sondern auch außergewöhnlich rasch erfolgen. Deshalb wird seine Tätigkeit sehr geschätzt.

Im übrigen scheint Mr. Russell eine gesunde Dosis Humor zu seinem an sich sehr schweren, ernsten und verantwortungsvollen Beruf mitzubringen. So wird unter anderem folgende Geschichte von ihm erzählt. Zwischen England und einem der kleineren europäischen Staaten fanden in Genf Verhandlungen wegen einer Anleihe statt. Im Prinzip war man sich einig, aber hinsichtlich der Modalitäten bestanden Schwierigkeiten. Eine ganze Woche dauerten nun die täglichen Besprechungen schon. Trotzdem kein Ergebnis. Der Sonnabendvormittag brach an. Ziemilich mühsam und übellaunig saßen die Delegierten, vor allem die englischen, herum. Sollte man nicht einmal zu seinem Wochenende kommen? Kurz vor 1 Uhr erhob sich abermals eifrig der Unterhändler, um auch seine Meinung noch zum besten zu geben. Da der Mann ob seiner Redseligkeit längst bekannt war, konnte man sich nicht wundern, daß die Rede bald keine Ende mehr nahm. Und nun hätte also die ganze Rede auch erst noch ins Englische übertragen werden müssen. Aber da erhob sich Mr. A. Russell, ließ seinen Blick verstimmt in die Runde schweifen, und meinte dann: „Meine Herren... ich will kurz zusammenfassen... soweit ich den Herrn Delegierten verstanden habe, hat er soeben den Antrag gestellt, die Verhandlungen bis über das Wochenende zu vertagen...“

Daran war natürlich kein Wort wahr, aber man verstand die Anspielung, atmete erleichtert auf und vertagte sich tatsächlich... .

Ein ungeheures Maß von Verantwortung

Die Zahl der wirklich tüchtigen internationalen Diplomatendolmetscher ist natürlich sehr gering, weil sich für diesen Beruf nur wenige wirklich eignen. Mit dem Wissen und Können von Fremdsprachen allein ist es nämlich nicht getan. Zum Beruf eines großen internationalen Dolmetschers gehört außerdem ein großes Maß von Anpassungsfähigkeit, rasches Auffassungsvermögen, die Fähigkeit scharf und klar zu denken und nicht zuletzt die Fähigkeit, die Gedanken eines andern präzise in einer andern Sprache zum Ausdruck zu bringen. Die Nuancen in einer Sprache sind groß, und die Nuancen zwischen den Worten und Begriffen in verschiedenen Sprachen noch größer. Da gilt es dann eben immer genau das richtige Wort zu finden, um ja keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen. In Mißverständnissen sind nicht nur Konferenzen schon gescheitert, sondern schwere und blutige Konflikte ausgebrochen. Auf dem einzelnen, zu internationalen Besprechungen und Verhandlungen zugezogenen Dolmetscher ruht daher ein ungewöhnliches Maß auch von persönlicher Verantwortung. Aber sonst ist dieser Beruf natürlich unerhört spannend, vielseitig und interessant. Diese Männer wissen viel von dem, was die übrige Welt nie erfährt. Sie kennen die Hintergründe, die Geheimnisse. Und wenn sie ein Tagebuch führten, dann könnten sie darin wohl gar manches auch von den Vorzügen, aber auch von den menschlichen Schwächen mancher Staatsmänner und Politiker berichten, mit denen sie häufig zusammenkommen. Mögen im übrigen Diplomaten kommen und gehen, gehen und kommen... die Dolmetscher bleiben, denn sie sind wirklich unerlässlich. Dr. F. Bejean,

Club Grün und Provinz

Ehrenurkunde des Reichsjugendführers

für die siegreiche Mannschaft des Gebietes Nordsee

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat dem Führer des Gebietes Nordsee (7), Obergebietsführer Lühr Sogrefe, für die Mannschaft des Gebietes Nordsee im Wehrsportkämpfe eine Ehrenurkunde für die bei den NS-Kampfsportspielen in Nürnberg gezeigten Leistungen überreichen lassen.

Mit 3884 Punkten errang die auf zehn Junggenossen bestehende Mannschaft mit nur sieben Punkten Rückstand hinter der ersten Mannschaft den zweiten Sieg. Die Ehrenurkunde enthält ein Bild des Reichsjugendführers und eine Widmung mit der persönlichen Unterschrift Baldur von Schirachs.

Den zehn Wettkampfteilnehmern Dödt, Bann Lüneburg; Gürtler, Hundertmarkt, von der Speck, Schwichtenberg, Bann Oldenburg; Hesse, Knoop, Bann Osnabrück; Stach, Bann Stade; Helling, Bann Gifhorn, und Schulze, Bann Wilhelmshaven, wurde in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen eine silberne Siegenadel verliehen.

Höchster Grad der Besäufnis

Total Betrunkener bringt zwei Menschenleben in Gefahr

In der vorletzten Nacht ereignete sich in der verlängerten Hanfingstraße in Nordenham beim Bahnübergang der Butjadinger Bahn ein Verkehrsunfall, der durch den unverantwortlichen Leichtsin eines Autofahrers verursacht wurde. Der Kaufmann H. aus Emswarden, der vom Alkohol ermutigt, um Mitternacht noch den Einfall bekam, mit seinem dreirädrigen Lieferwagen einen Abteiler zum Rodentischer Markt zu machen, verlor kurz vor der Kreuzung der Butjadinger Bahn anscheinend durch Uebermüdung die Gewalt über sein Fahrzeug. Er fuhr, wie die Gendarmerie feststellte, gegen einen Bordstein und dann gegen das dort stehende Warnkreuz. Der Lieferwagen ist dann umgekippt. In welcher total betrunkenem Zustand sich H. befunden haben muß, beweist die Tatsache, daß er selbst von dem ganzen Unfall nichts gemerkt (!!!) hat. Im Gegenteil, er ist dabei eingeschlafen und selbst da noch nicht aufgewacht, als sein Wagen, der zu einem Teil auf den Gleisen lag, von der Lokomotive des Extrazuges der Butjadinger Bahn zur Seite geschleudert wurde. Erst Passanten gelang es, H. aus seinem tiefen Schlaf zu rütteln.

Besonders Glück müssen die beiden Mitfahrer gehabt haben. Diese hatten sich — da ein Personentransport bei dem kleinen Lieferwagen nicht anders möglich ist — hinten einschließen lassen. (Ein wahrhaft „schöner“ Marktflug). Als der Wagen umgekippt war, werden sie sich wahrscheinlich gewaltam durch Aufbrechen der Tür befreit haben und sind dann getümt.

Tödlicher Verkehrsunfall bei Gronau

Auf der Straße nach Gronau ereignete sich ein Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte. Ein Holzschuhmacher

aus Haus ging mit einem Bekannten die Straße entlang, als er plötzlich von einem Personenkraftwagen erfasst und mehrere Meter mitgeschleift wurde. Der Angefahrene blieb tot liegen. Der Fahrer des Personenkraftwagens hat die Fußgänger erst im letzten Augenblick bemerkt, versuchte auch noch, seinen Wagen zur Seite zu reißen, was aber nicht mehr gelang.

Schwerer Kraftwagenunfall

In der Kurve auf der Straße Damm — Steinfeld geriet ein Dammer Kraftwagen ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Der Fahrer des Wagens erlitt schwere Schnittwunden im Gesicht. Ein Beifahrer erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch, während ein dritter Beifahrer mit leichteren Verletzungen davonkam. Die Schwerverletzten wurden dem Steinfeld Krankenhaus zugeführt. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt.

Schulkind verirrt sich

In diesen Tagen wurde in Behta eine neunjährige Schülerin vermisst. Von der NSDAP und der SA waren bereits Suchkreise eingesetzt worden, als sich die Vermisste auf überraschende Weise wieder einfand. Sie hatte eine Besorgung machen sollen, sich dabei verirrt und im Walde geschlafen. In Bisbeld wurde das vermisste Kind am nächsten Tage unter spielenden Kindern entdeckt und sofort zur Polizei gebracht, die den in großer Sorge befindlichen Eltern sofort Nachricht gab.

Seinen schweren Verletzungen erlegen

Wir berichteten gestern über den tragischen Unglücksfall, der sich in Hestrup ereignete. Der Weber Albert Wilt, der sich durch das Hantieren mit einem Teereimer schwerste Brandwunden zuzog, ist seinen Verletzungen bereits am folgenden Morgen im Nordhorner Krankenhaus erlegen. Die Verbrennungen waren so schwerer Natur, daß es ärztlicher Kunst nicht mehr gelang, den Mann dem Leben zu erhalten.

Bereiteter Raubüberfall

Einen guten Fang konnte die Hildesheimer Polizei mit der Festnahme von drei gefährlichen Burschen machen. Die jetzt Inhaftierten hatten bereits vor einigen Tagen in einem Hildesheimer Schuhgeschäft einen Diebstahl ausgeführt, und zwar so, daß sich einer der Burschen mit dem allein im Laden anwesenden 80jährigen Inhaber unterhielt, während der andere einige Paar Schuhe entwendete. Am nächsten Tage unterhielten sich die beiden Täter auf ihrem Arbeitsplatz über den gelungenen Diebstahl. Dabei wurden sie von einem anderen Mann belauscht, der plötzlich zu ihnen trat und die beiden zu einem neuen Diebstahl in dem gleichen Schuhgeschäft überredete. Dabei kam man auch überein, den alten Mann niederzuschlagen, wenn er etwas vorzeitig bemerken sollte. Der Polizei kam der geplante Raubüberfall zur Kenntnis, so daß die Täter im Geschäft, als sie ihren Plan ausführen wollten, überraschend festgenommen werden konnten.

Sportdienst der „OTZ“.

Neuer Spielplan der 1. Kreisklasse Oldenburg-Oldrisland

Alle gegen den Heeresportverein Oldenburg angelegten Pflichtspiele sind vom Spielplan abgesetzt, nachdem der Verein mitgeteilt hat, daß er die angelegten Spiele vorläufig nicht austragen könne. Die Spiele sind daher im Spielplan zu streichen, eine Wertung der Spiele erfolgt jedoch nicht, sie werden zur gegebenen Zeit neu angelegt.

2. Oktober 1933:

15 Uhr: VfL Wilhelmshaven — Viktoria Oldenburg (Müller, Wilhelmshaven);

15 „ Frisia — Spiel und Sport Emden (Rath, Barel);

9. Oktober 1933:

15 „ Spiel und Sport Emden — VfL Wilhelmshaven (Müller, Loga);

15 „ Adler — Emdener Turnverein (Groth, Ohmstede);

15 „ Reichsbahn — Frisia (Nowak, Sportfreunde Delmenhorst);

16. Oktober 1933:

15 „ VfL Wilhelmshaven — Luftw. Oldenb. (Gerdes, Spiel und Sport Emden);

15 „ Frisia — Emdener Turnverein (Blaeser, Viktoria Oldenburg);

15 „ Stern — Adler (Schreiber VfL Oldenburg);

11 „ Reichsbahn — Viktoria (Siems, VfL Wilhelmshaven).

Die Spiele des Heeresportvereins Oldenburg sind in diesem Plan nicht mehr berücksichtigt. Weitere Schiedsrichteransetzungen erfolgen erst, wenn der restliche Spielplan der Gauliga und der Bezirksklasse mit Schiedsrichtern besetzt ist.

Nordanschlag aus Eifersucht

Auf die Tochter des Gastwirts Engelmann in Wülfingerode wurde in der Nacht, als sie in der Küche stand, ein Schuß abgegeben. Das Mädchen brach nach einigen Schritten schwer verletzt zusammen und mußte in das Krankenhaus Bleicherode eingeliefert werden. Es handelt sich bei dem Täter um den 24jährigen Erich Winter aus Wülfingerode, der die Tat aus Eifersucht begangen haben dürfte.

Feuergefecht mit Einbrechern

Wiederholt war ein Schlachtermeister in Lenzen (bei Braunschweig) bestohlen worden, ohne daß es gelang, den Einbrecher zu fassen. Schließlich legte er Selbstschüsse auf seinem Grundstück aus. Als er nachts durch den Knall eines Selbstschusses aus dem Schlaf geweckt wurde, eilte er auf den Hof und gab einen Schreiß auf die flüchtenden Einbrecher ab. Sie erwiderten das Feuer und zwangen den Schlachtermeister, in Deckung zu gehen. So erhielten sie einen Vorsprung und konnten entkommen.

Die NS.-Volkswohlfahrt verschickte bisher fast 2 Millionen Kinder zur Erholung und gab ihnen somit frohe Ferientage. Diesem Werk kannst Du dienen durch Deine Mitgliedschaft zur NSV. und durch Spenden von Freiplänen.

Der Landarbeiter in der Erzeugungsschlacht

Ein Rückblick auf die großen Leistungen der deutschen Landwirtschaft seit 1933 wirft auch die Frage auf, welcher Kräfteeinatz hierfür erforderlich war. Wir kennen wohl die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, während über die zahlenmäßige Stärke der Front unserer Landarbeiter nur veraltete Angaben vorlagen. Neue Zählergebnisse bringt nun die gegenwärtig durchgeführte Arbeitsbuch-Erhebung, die darauf hinweist, daß von rund 18 Millionen Arbeitern im Reich 2 185 000 Arbeitsbuchpflichtige zur landwirtschaftlichen Berufsgruppe (unter Einbeziehung der Gärtner) gehören. Diese Feststellung unterstreicht erneut die Bedeutung des Landarbeiters in der deutschen Wirtschaft. Sie läßt jedoch zugleich erkennen, daß der Bestand der eigentlichen Landarbeiter (ohne Gärtner) in fünf Jahren um 165 000 Kräfte geschmälert wurde, eine Veränderung, die als Landflucht bekannt ist. Es kann dabei keine Rede davon sein, daß die Landwirtschaft etwa an der Lösung der Nachwuchsfrage vorbeigegangen sei. Aber viele der vom Reichsährstand durchgeführten Förderungsmaßnahmen, wie die Gewährung beträchtlicher Beihilfen zur Gründung von Landarbeiterfamilien und der verstärkte Bau von Landarbeiterwohnungen, können sich erst jetzt durch einen angemessenen Zuwachs auswirken. Die Sicherung eines höheren Lebenserfolges für den Landarbeiter, der ja nicht mehr wie einst als „ungelernte“ Kraft angesehen werden kann, wird weiter dazu beitragen, um durch Nachwuchs die Front der Arbeitskräfte in der Erzeugungsschlacht im erforderlichen Ausmaß zu verstärken.

Zellwolle - aus Kartoffellaub

Neue Rohstoffquelle erschlossen

Der „Thüringer Zellwolle-WG.“ zu Schwarzhe ist es gelungen, Versuche in der Verarbeitung des früher wertlosen Kartoffellaubes zu Zellwolle zu einem positiven Ergebnis zu bringen und eine Zellwolle herzustellen, die in Fachkreisen volle Anerkennung gefunden hat. Nun soll das Verfahren in einem Großversuch erprobt werden, der in Sachsen in der Peischelmühle im Mueglitztal durchgeführt wird.

Zur erfolgreichen Durchführung dieses Versuches war es zunächst notwendig, die Bereitstellung einer größeren Menge von geeignetem Kartoffelkraut zu veranlassen. Dazu muß das Kraut, das zunächst 80 v. H. Wassergehalt aufweist, auf etwa ein Fünftel seines Wassergehaltes getrocknet werden. Bei den spärlichen Witterungsverhältnissen wird es notwendig sein, die Trocknung auf den bekannten „Heureutern“ vorzunehmen.

In Verhandlungen zwischen der Industrie und der Landesbauernschaft Sachsen ist zunächst die Bereitstellung von 90 Tonnen trockenen Kartoffelkrautes durch die Kreisbauernschaften Dresden, Doebeln, Großenhain und Altenburg-Thüringen sichergestellt worden, damit im Oktober der erste Großversuch beginnen kann. Weitere 5000 Tonnen sollen durch die Kreisbauernschaften Grimma, Leipzig, Altenburg, Gera, Weiskensels, Greiz, Torgau und Liebenwerda bereitgestellt werden, damit die Produktion bis zur nächsten Ernte durchgeführt werden kann. Es sind insbesondere in der Nachbarschaft von Leipzig gelegene Kreisbauernschaften verschiedener Gauen ausgewählt worden, weil in den Leipziger Wollwäschereien geeignete Waschanlagen für das Kartoffelkraut vorhanden sind.

In der landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für bäuerliche Werkarbeit zu Pommitzsch in Sachsen werden zur Zeit Untersuchungen über die Trocknung und Lagerung des Kartoffelkrautes angestellt.

Durch einen erfolgreichen Abschluß der Großversuche wird es möglich sein, nicht nur eine neue zusätzliche Rohstoffquelle zu erschließen, sondern auch für die kleineren bäuerlichen Leichterbetriebe eine gewiß erwünschte zusätzliche Einnahmequelle zu schaffen.



Sagten Sie sechs?
Nein - ich sagte 31!



Eckstein 5

5fach garantiert

Garantie-Punkt 2: Tabak edelster Orientalesel! Die Anbaugelände der für die Eckstein Nr. 5 verwendeten Orienttabake zählen zu den besten der Welt.

Deutsche Fischer suchen neue Fanggründe

„Richard Ohlrogge“ aus Afrikas Gewässern zurückgekehrt

Der Cuxhavener Fischdampfer „Richard Ohlrogge“ kehrte kürzlich von einer fünfwöchigen Versuchsfahrt aus Afrikas Gewässern zurück. Er löschte seine Fänge in Cuxhaven. Diese Expedition in „Neuland“ der deutschen Hochseefischerei wird auf das Fahrtenprogramm der deutschen Fischindustrie sicher nicht ohne Wirkung bleiben. Da weite Gebiete der Nordsee abgegründet sind und auch die Erträge einiger nördlicher Fangreviere auffallend nachgelassen haben, dürfte der Süden immer stärker zum Ziel deutscher Fangexpeditionen werden. Damit ist aber keine völlig neue Entwicklung eingeleitet. Schon um die Jahrhundertwende fingen deutsche Fänger bis zu Afrikas Küste und ins Schwarze Meer vor, um neue Fischreviere zu entdecken.

Das erste Schlepptuch vor Marokko

Spanien war das erste Ziel! Bereits im Jahre 1902 wurde durch den Wesermünder Fischdampfer „Magdeburg“ eine Expedition unternommen. Mit zwei Kapitänen und verschiedenen Wissenschaftlern an Bord, die die Eignung des an der afrikanischen Küste gefangenen Fisches für den deutschen Markt prüfen sollten, ging die „Magdeburg“ in See. Zuerst wurden an der spanischen Küste, in der Höhe von Trafalgar, die Netze ausgelegt. Aber außer kleinen Brassen und Hechten fing man nichts. Deshalb steuerte man gleich hinüber nach Marokko, wo in der Bucht von Safi ein neuer Versuch unternommen wurde. Bälliges Neuland hatte man „betreten“ und die Deutschen waren die ersten, die mit einem Schlepptuch vor Marokko auftauchten.

Frauen mit dem Bustersohr

Bis zum Erscheinen der deutschen Fischdampfer waren die Einfischereien eigentlich nur auf Sardinienfang gegangen, und auch die späteren portugiesischen Fischdampfer wagten sich nur so weit hinaus, daß sie abends wieder im Hafen sein konnten. Der ledeste und gangbarste Fisch war der Seehecht, der unausgenommen auf den Markt gebracht wurde, wo ihn die Frauen kauften, wuschen und mit einem kleinen Rohr schön rund aufbliesen. Dadurch sollte der Fisch dicker, das heißt fetter, aussehen. Die Fische wurden dann in Fünftigpundkörbe gepackt und in der Stadt oder Umgebung ausgehandelt. Aber große Geschäfte konnte die „Magdeburg“ weder hier noch bei Casablanca machen, wirklich gute Fänge wurden erst bei Agadir erzielt. Mit 500 Zentner Silberlachs, Brassen und Seehecht, die stark vereit wurden, trat der Dampfer seine Heimreise nach Wesermünde an, wo die Fische einen guten Absatz fanden.

Berge ohne Bäume und Meer ohne Fische

Die eigentliche deutsche Marokkofischerei aber wurde erst im Jahre 1906 mit größerem Erfolg von der „Nordsee“-Hochseefischerei AG. aufgenommen. Die Dampfer fischten vor allem bei Agadir und Kap Nue. Die reichen Fänge wurden in Lissabon und Oporto gelöscht. Die Versuche an der französischen Küste bei Kap Orzeal, Villano und Finisterre sowie bei Minos, Vianna, Mondega und Burlinga wurden ebenso aufgegeben wie die Suche nach guten Fangplätzen in der Adria. Denn für diese Gebiete bewahrheitete sich der alte Fischerpruch wirklich: „Im Mittelmeer sind die Berge ohne Bäume und das Meer ohne Fische.“

Deutsche Rettungstat in der Tejomündung

Die Wesermünder Fischdampfer waren unter der südlichen Sonne vom Glück und Unglück gleichermaßen bedacht. An-

erkennung errangen sie sich vor allem durch das mutige Rettungswerk des Fischdampfers „Sachsen“, der im Winter 1906/07 in einer stürmischen Nacht in der Tejomündung einen in Seerot geratenen Sardinienfischer bergen konnte. Die Preise des Landes sorgte nicht mit Dank und Lob. Drei Jahre später sollte die „Sachsen“ jedoch selbst ein Opfer des Sturmes werden. Am 24. Dezember 1909, also am Heiligabend, wurde sie bei einer Sturmflut im Hafen von Oporto auf Strand geworfen. 37 Seeschiffe, sowie 500 Leichterfahrzeuge wurden in dieser Nacht vernichtet.

Franzosen erwiderten Landungsverbot

Die Portugiesen hatten bald durch das deutsche Vorbild gesehen, daß die Hochseefischerei eine lohnende Sache sei. Deshalb verhielten sich auch sie ihr Heil damit. Der ersten Fischdampfer, den sie in England kauften, taufen sie „Germania“. Im Jahre 1912 jedoch holte die portugiesische Regierung ein Gesetz aus dem Jahre 1856 hervor, das besagte, daß ausländische Fischereifahrzeuge in Portugal nicht landen dürften. Damit war für uns die Fischerei vorbei. Nach dem Kriege aber wurden vor Marokko wieder Schlepptücher ausgelegt, bis 1925 die Fischdampfer „Dortmund“, „Halle“ und „Leipzig“ willkürlich durch die französischen Kolonialbehörden in Mogador aufgebracht und die Kapitäne verhaftet wurden. Es wurde ihnen vorgeworfen, sie hätten für Abdel Krim Waffen geschmuggelt. Gleichzeitig wurde ein Landungsverbot für Spanien und Portugal erwidert.

Das Netz versackte im Schlamm

Aber rechte Männer lassen sich nicht entmutigen. Friedrich Busse begründete mit einem Fischdampfer in Wesermünde vor gut 50 Jahren die deutsche Dampfer-Hochseefischerei, heute zählt die Flotte in Deutschlands größten Fischereihäfen Wesermünde und Cuxhaven rund 300 Schiffe und in Hamburg 61. War es in Marokko aus, so ging man auf Sörfjäng in das Schwarze Meer. Seefahrer mühen immer Neuland erschließen. Im Mai 1938 lief der Fischdampfer „Köln“ aus und stellte 20 Seemeilen vor der bulgarischen Küste die ersten Veruche an. Das Netz versackte im Schlamm. Auf der Höhe von Konstanza, vor der rumänischen Küste, fand man besseren Untergrund, aber der Stör war zu klein, so daß sich eine Ausbeute nicht lohnte. Und die „Köln“ drehte ihren Bug wieder heimwärts.

Fischfang, wo Nasen landete

Nicht nur in den Süden fuhren unsere Fischdampfer, sondern sie versuchten ihr Glück auch in den nördlichen Breiten. So nahm im Juni 1929 zum erstenmal der Fischdampfer „Albert Ballin“ Kurs auf Grönland, um mit ganz besonderen Angeln in über 1000 Meter Tiefe Heilbutte zu fangen. Das Experiment gelang. Nach dreimaligem Auslegen bei Grat Helleslet waren 2384 Heilbutte (1200 Zentner) an Bord geholt. Der Fang wurde teils in Grimsby, teils in Cuxhaven gelandet. Eine zweite Fahrt ging hinaus bis zur Insel Distor in der Baufftrage. Diese Insel liegt noch etwa 240 Meilen nördlicher als der Landungsplatz von Nasen. Zur gleichen Zeit wurden von einer anderen Wesermünder Reederei ebenfalls Fischdampfer mit gutem Erfolg nach Grönland geschickt auf den Heilbuttfang. Wenn jetzt wieder Expeditionen nach Afrika und nach Grönland ausgerüstet werden, so wird damit an die erfolgreiche Vorarbeit der größten deutschen Fischereihäfen angeknüpft.

Im selbstgebauten „Zugvogel“ den Ozean bezwungen

Drei Mann „angelten“ sich über den Atlantik

Der Hamburger Sportsegler Heinz Förster ist mit seinen Begleitern Grünwald und Spethmann auf seinem Boot „Zugvogel“ glücklich im Hafen von Guernsey im Englischen Kanal angekommen. Das kleine Drei-Mann-Boot hat den Nordatlantik von Neuport aus in der prachtvollen Zeit von 25 Tagen überquert. Die erfolgreichen Hamburger Segler wurden von den über die sportliche Leistung begeisterten Engländern mit größter Herzlichkeit aufgenommen.

„Sechs Tage lagen wir fest“

Erwin Spethmann, der Kamerad Försters auf der Fahrt von Südamerika nach Nordamerika und von Neuport nach Europa ergriffenem Hamburger Mitarbeiter telephonisch über die glückliche Fahrt noch folgende Einzelheiten: Wir hatten eine prachtvolle Ueberfahrt, gutes Wetter und guten Wind. Sechs Tage lang war das Wetter sogar so gut, daß wir in völliger Flaute nicht von der Stelle kamen. Sonst hätten wir es noch in einer viel kürzeren Zeit als in 25 Tagen geschafft. Dem Orkan, der über die amerikanische Küste hingegangen ist, sind wir entgangen. Wir haben erst hier von den Schäden gehört. Dafür haben wir allerdings bei der Einfahrt in den Kanal noch so schweres Wetter bekommen, daß zwei Segel in Fetzen davongeflogen sind. Aber jetzt sind wir hier, angestaunt und gefiebert, im Hafen von Guernsey, und hoffen, die noch fehlenden 600 Seemeilen ebenso glücklich zurücklegen zu können.

Matrelen — erster Gruß der Heimat

Eigentlich haben wir uns richtig herübergeangelt. Unser Proviant war bei unserer Ankunft noch so stattdlich, daß wir unbesorgt damit noch einmal die Fahrt zurück hätten machen können. Wir haben nämlich in Massen Fische gefangen und gegessen. Das fing an mit Bonitos. Dann wurden zwei Schwertfische erlegt. Danach konnte ich einen Tümmler mit der Harpune erwischen. Kühn geworden, haben wir dann Thunfische mit einem Blänker aus einer Konservendose und einem entsprechenden Angelhaken geangelt. Außerdem gab es Doris. Vor den englischen Gewässern bisfen dann die Matrelen wie toll auf jeden bunten Lappen an. Es waren die ersten Matrelen, die ich seit dreieinhalb Jahren wieder zu sehen bekam und zu essen. Das muß man sich einmal vorstellen. Diese Matrelen, genau die gleichen wie sie um Helgoland schwimmen und in Hamburg so gern gegessen werden, waren gewissermaßen der erste Heimatgruß. Wenn wir es nicht schon gewußt hätten: Bei der ersten Matrelen war es klar, daß wir Europa zu fassen hatten. Der alte Hasenmeister in Guernsey hat vielleicht Augen gemacht. Er wollte natürlich zuerst einfach nicht glauben, daß wir ganz von drüben kamen.

Ein „Dreieck“ auf dem Weltmeer

Seit der erste Bericht! Die Fahrt des „Zugvogel“ ist noch nicht beendet, aber man darf annehmen, daß das winzige Atlantikboot bald vor der Elbe erscheint. Der Hamburger Heinz Förster hat schon jetzt erreicht, was er wollte. Er hat im kleinen Sportboot ein gewaltiges Dreieck über den atlantischen Ozean hingelegt. Zuerst segelte er von Hamburg aus nach Südamerika, nur begleitet von seiner jungen Frau. In Brasilien wurde von ihm unter schwierigsten Umständen

ein neuer, etwas größerer „Zugvogel“ gebaut. Denn die Familie hatte Zuwachs bekommen. Frau Ruth und der kleine Klaus lebten dann auf dem Dampferweg nach Hamburg zurück. Mit Spethmann zusammen startete Förster von Pernambuco über die westindische Insel St. Thomas nach Neuport. Hier fanden die beiden Hamburger in dem Sportsmann Grünwald einen dritten Segeltameraden. Jetzt darf man es ja sagen, daß bei der vorgerückten Jahreszeit die Fahrt immerhin ein besonderes Wagnis war.

Alleinsegler Garbers hatte Pech

Für Heinz Förster war es natürlich besondere Ehrensache, das am Urwaldrand mit den einfachsten Mitteln selbstgebaute Boot wieder mit nach Hause zurückzubringen. Der „Zugvogel“ ist übrigens gerade noch zur rechten Zeit über den großen Teich gekommen. Wie verläuft, hat der etwas später in Neuport eingetroffene Alleinsegler Garbers aus Hamburg die Erlaubnis für die Ueberfahrt in umgekehrter Richtung nicht mehr bekommen, und zwar mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Jahreszeit und die zu erwartenden Herbststürme.

Arzt und Deutsches Rotes Kreuz

Helfer und Helferinnen des Roten Kreuzes sind der Ärzte unentbehrlichste und treueste Mitarbeiter.

Ganz abgesehen von den beruflich tätigen Krankenschwestern, ohne deren geschulte Mitarbeit heute in einem Krankenhaus eine ärztliche Tätigkeit undenkbar ist und von deren Mithilfe auch in der privathäuslichen und Sprechstundenpraxis vielfach der Erfolg der ärztlichen Behandlung mit abhängt, sind es in weitgehendem Maße auch die freiwilligen und nebenamtlich tätigen Helfer und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes, die überall da, wo es nötig ist, sich den Ärzten bei ihren Bemühungen um den Kranken oder Verletzten zur Verfügung stellen. Man denke an die so häufigen Unfälle leichter oder schwerer Art, die Volksgenossen bei Arbeit oder Sport zustoßen. In der Regel sind Laienhelfer diejenigen, die die erste Hilfe leisten, und wie wichtig es ist, daß solche „erste Hilfe“ richtig und sachgemäß ausgeführt wird, ist dem verständlich, der weiß, wie sehr das Schicksal Verletzter und der Erfolg ihrer ärztlichen Behandlung abhängig ist von der Art und Zweckmäßigkeit der geleisteten ersten Hilfe. War sie lauter und sachgemäß, dann kommt der Verletzte zum Arzt in die Weiterbehandlung in einem Zustande, in dem alle Aus-sichten auf möglichst reifliche Heilung bestehen, war sie aber das Gegenteil von lauter und sachgemäß, dann ist leider häufig schon durch die erste Hilfe ein Schaden angerichtet, den der Arzt selbst mit seiner besten Kunst nicht wieder gutmachen kann. Helfer und Helferinnen vom Deutschen Roten Kreuz aber lernen gründlich die Pflichten und Aufgaben kennen, die ihnen bei der ersten Hilfeleistung gestellt werden und sind somit in vielen Fällen den Ärzten die besten Begeleiter für einen günstigen Behandlungserfolg Verletzter. Oder denken

Für den 1. Oktober:

Sonnenaufgang: 6.31 Uhr Mondaufgang: 14.22 Uhr
Sonnennuntergang: 18.11 „ Monduntergang: 22.35 „

Hochwasser

Borlum	3.10	und 15.39	Uhr,
Norderney	3.30	15.59	„
Norddeich	3.45	16.14	„
Leubuchthiel	4.00	16.29	„
Westeraccumerthiel	4.10	16.39	„
Neuharlingerthiel	4.13	16.42	„
Benjerthiel	4.17	16.46	„
Greetthiel	4.22	16.51	„
Emden, Neßerland	4.49	17.18	„
Wilhelmshaven	5.27	17.56	„
Leer, Hafen	6.05	18.34	„
Weener	6.55	19.24	„
Westrhauderfehne	7.29	19.58	„
Papenburg	7.34	20.03	„

Gedenktage

1914: (1.—13.) Schlacht bei Arras.
1933: Erntedankfest zum nationalen Feiertag erhoben. — Staatsakt auf dem Bückeberg. — Verkündung des Reichserbhofgesetzes.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabezeit Bremen

Den über Westeuropa liegenden Störungen gelang es, zeitweise bis über den Rhein vorzudringen. Daher traten an einzelnen Orten unseres Bezirkes am Vormittag Regenfälle auf. Am Nachmittag besserte sich das Wetter wieder. In den nächsten Tagen wird aber die Energie der ozeanischen Kaltluft stärker werden. Wir haben daher das Einsetzen einer leichten Unbeständigkeit zu erwarten. Vor allem dürften die Mittagstemperaturen stark zurückgehen, während die Nachttemperaturen zunehmen werden.

Aussichten für den 1. Oktober: Kühlteres und leicht unbeständiges Wetter mit Regenschauern.

Aussichten für den 2. Oktober: Im ganzen kühl, aber nicht unfreundlich.

„Erste Hilfe“ im Luftschuh

Ausjähneiden!

Aufbewahren!

Bei Luftangriffen ist eine gut organisierte „Erste Hilfe“, das ist sofortige Hilfeleistung für verletzte oder kampfstoff erkrankte Menschen besonders wichtig.

Die „Erste Hilfe“ ist eine Aufgabe der Laienhelferinnen. Zu jeder Luftschuhgemeinschaft gehört eine ausgebildete Laienhelferin. Jeder Hausgenosse muß die Laienhelferin kennen. Er hat die Pflicht, ihr jederzeit zu helfen.

Was wird zur ersten Hilfeleistung gebraucht?

Jede Luftschuhgemeinschaft soll eine Luftschuhhausapotheke erwerben. Die Luftschuhhausapotheke enthält Instrumente, Arzneimittel und Verbandstoffe zur ersten Hilfeleistung für Verletzte und Kampfstoffgeschädigte. Diese Luftschuhhausapotheke ist durch die Apotheken käuflich zu erwerben.

Falls eine Luftschuhhausapotheke nicht erhältlich ist, können folgende Mittel als vorläufiger Ersatz beschafft werden, die in einem gut verschlossenen Kasten aufzubewahren sind:

- Verbandpäckchen, Mullbinden, Watte (notfalls saubere Taschentücher oder ähnliches);
- weiße Bafelne oder Borjalbe;
- 1 Duzend große Sicherheitsnadeln;
- 1 Schere;
- Gegenstände zur behelfsmäßigen Schienung von gebrochenen Gliedmaßen;

darüber hinaus, falls erhältlich:

- 3 Brandbinden;
- 2×100 Gramm Chloraminpuder (dunkel aufzubewahren). Dazu ein sauberes, zirka ein Liter fassendes Gefäß und ein sauberer Löffel zum Umrühren eines dicken Breies zur Hautentgiftung;
- 2×10 Gramm alkalische Augensalbe mit Augentäschchen;
- 50 Gramm Baldrianextrakt (Beruhigungsmittel), dazu 12 Stück Würfelzucker;
- 50 Tabletten doppelkohlenlaures Natron zu je ein Gramm (für Augenpflügel vier bis fünf Tabletten auf einen Tassenlopf Wasser);
- 500 Gram Kaliseife (zur Hautreinigung nach Kampfstoffvergiftung).

In den Luftschuhräumen müssen Sitz- und Liegemöglichkeiten für Verletzte zur Verfügung stehen. — Luftschuhwart und Laienhelferin erteilen weitere Anstunft.

wir an den Abtransport Kranker oder Verletzter, den Helfer und Helferinnen vom Roten Kreuz schonend und zweckmäßig auszuführen gelernt haben und für den sie sich den Ärzten stets bereitwillig zur Verfügung stellen. Oder an Krankenpflege und Nachtwachen bei unruhigen oder schwer Kranken im Privathaus, an Seuchenbekämpfung und katastrophale Massenunglücke. Überall sind es die Helfer und Helferinnen vom Roten Kreuz, die den Ärzten bei ihrer Arbeit hilfreich zur Seite stehen.

Und dann die Hauptaufgabe des Roten Kreuzes, eine Aufgabe der das Rote Kreuz von nunmehr 75 Jahren seine Entstehung verdankt, nämlich die Mitwirkung im Sanitätsdienst der Wehrmacht insbesondere im Falle eines Krieges, wozu als neueste Aufgabe der Bereitschaftsdienst im Luftschuh kommt. Diese beiden, dem Deutschen Roten Kreuz vom Führer gestellten Aufgaben haben die deutschen Rot-Kreuz-Männer und Frauen stets im Auge, wenn sie sich bei ihren allwöchentlichen Übungen, sowie auch bei den friedenszeitlichen Hilfeleistungen auf sie vorbereiten. Seite an Seite mit den Sanitätsmannschaften der Wehrmacht wollen sie auch im Ernstfalle eines Krieges den Ärzten sowie den Kranken und Verwundeten eine stets einsatzbereite und zuverlässige Hilfe sein.

Aus all dem erwächst aber auch den Ärzten die Pflicht, sich für das Deutsche Rote Kreuz weitgehend zu interessieren, ihm uneingeschränkte Unterstützung und tätige Mitarbeit zu gewähren. Liegt es doch in ihrem und ihrer Patienten eigenem Interesse, daß allerorts gut ausgebildete und hinreichend ausgerüstete Bereitschaften vom Roten Kreuz zur Verfügung stehen. Zudem ist, wie der Führer sagt, „Rot-Kreuz-Arbeit selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in kühnster Hilfsbereitschaft“.

Diesem Dienst an Volk und Vaterland können und werden die deutschen Ärzte nie und nimmer ihre freudige Unterstützung und tatkräftige Mitarbeit verjagen. Dr. A.

Es ist genug Blut geflossen!

Südböhmische Grenzverletzungen ohne Ende - Flüchtlingsjagd mit Spürhunden Bolschewistischer Sabotismus

Von allen Grenzstellen der Bayerischen Ostmark werden tschechisch-kommunistische Uebergriffe und schwerste Grenzverletzungen gemeldet, vor allem an den Stellen, wo sie stärkere militärische Verbände in ihrem Rücken wissen, sind sie von einer beispiellosen Dreistigkeit. In jeder Nacht versuchen sie, deutsche Zoll- und Grenzstellen zu überfallen. Es ist ein regelrechter Bandenkrieg unter Verwendung von Stoßtrupps mit Handgranaten und Maschinengewehren unter Einsatz leichter und schwerer MGs, teilweise sogar von Panzerwagen.

Bei Hermannsreuth haben in der Nacht zum Donnerstag tschechische Soldaten in einer Stärke von etwa 50 Mann einen Vorstoß über die deutsche Grenze versucht. Sie wurden aber von den deutschen Grenzposten und den Sudetendeutschen Freikorpskämpfern unter Verlusten zurückgeschlagen. Von Haselbach bis Wasserjuppen auf einer Strecke von etwa fünf Kilometer liegt MG-Nest neben MG-Nest. Sie alle sind von tschechischen Jägern aus Laus besetzt. Natürlich ist bereits das gesamte Hinterland zur Verwüstung vorbereitet, sind alle Brücken und Eisenbahnstrecken, falls sie nicht schon vernichtet sind, zur Sprengung klar gemacht. Die ganze Grenze herunter haben die Tschechen ihre Stellungen ausgebaut und die Belagerung verstärkt. Während der Nacht fallen fortwährend Schüsse aus dem tschechischen Gebiet ins reichsdeutsche Gebiet. Das tschechische Zollhaus gegenüber Neu-Albenreuth wurde am hellen Tage unterminiert. Panzerwagen und mit Militär vollbesetzte Lastautos rufen durch die leeren Dörfer; wo sich noch ein Lebewesen blicken läßt, wird es sofort unter einen wahren Hagel von Kugeln genommen. Aber auch die leeren Häuser sind eine willkommene Zielscheibe.

Deutsche dem Hungertode preisgegeben

Am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag ist die Zahl der Flüchtlinge, die sich vor dem zügellosen und blutigen Terror der Südböhmischen und der roten Mord- und Raubhorden über die Grenze retten konnten, geringer geworden. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die im Grenzgebiet liegenden Dörfer des sudetendeutschen Gebietes völlig entvölkert und verödet, zum größten Teil sogar schon verwüstet und gebrandschatzt sind. Die wenigen alten Männer und Frauen, die zurückgeblieben waren, um das Vieh zu füttern und zu melken, mußten ebenfalls flüchten, da die roten Banden ihnen auch die letzten Lebensmittel weggenommen hatten.

Sämtliches Vieh, das von den Südböhmern Prags nicht mitgeschleppt werden konnte, wurde an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die toten Tiere wurden vielfach in die Brunnen und Teiche geworfen, so daß sie durch die schnelle Verwesung für den menschlichen Genuß unbrauchbar wurden. An vielen Orten ist hierdurch auch das Trinkwasser vergiftet worden.

Deutsche Frauen und Mädchen als Freiwild

Frauen und Mädchen berühten schamerfüllt, wie unter dem Vorwand, nach Wehrpflichtigen zu suchen, der tschechische Pöbel nachts in die Wohnungen eindringt und die bedauernswerten als Freiwild behandelt werden. Selbst auf offener Straße belästigt das schamlose Gesindel unter nicht wiederzugebenden Unflätigkeiten die weibliche Bevölkerung, ja sogar halbwüchsige Kinder. Ohne Anlaß wurden sie von dem entmenschten Geißelträger geschlagen und bespottet, und höhnisch erklärt der Jähwölfer dazu: „Wo bleibt denn euer Hitler, ihr deutschen Schweine?“ Selbst tschechische Offiziere beteiligen sich an diesen Bestialitäten.

In Weißensulz wurden die Töchter der Bauern von den tschechischen Soldaten und Gendarmen gezwungen, die geraubten Pferde 10 Stunden weit bis nach Chotelschau in der Nähe von Pilsen zu treiben. Ihr Glaube, daß sie nun zurückkehren dürfen, erwies sich leider als trügerisch. Mit Gewalt wurden sie von der Soldateska festgehalten, unter dem Vorwand, ihre Väter mühten erst kommen, um sie zu holen. Ueber das entsetzliche Schicksal der bedauernswerten Mädchen ist bei dem bolschewistischen Gelächter, das die deutschen Frauen und Mädchen als Freiwild anseht, leider kein Zweifel möglich.

11 000 Einwohner in größter Sorge

Ein furchtbares Verbrechen der Tschechen

Die Absicht der Tschechen, die Talsperre bei Traun zu sprengen, bedeutet für das fruchtbare Thana-Tal eine unerhörte Bedrohung. Die Thana ist in dieser Sperre 55 Meter hoch aufgestaut. Das Becken kann bis zu einem Fassungsvermögen von 160 Millionen Kubikmeter gefüllt werden, enthält aber in normalen Zeiten zwischen achtzig und neunzig Millionen Kubikmeter. Es handelt sich damit um eine der größten Sperren in Europa.

Der Geländeunterschied ist sehr beträchtlich, dadurch wächst die Gefahr für die Zerstörung der einige Kilometer oberhalb Hardege gelegenen Sperre ins Ungemessene, da nicht vorzusehen ist, wie weit die freierwirdenden Fluten in das Thana-Tal hinüberschießen würden. Unmittelbar bedroht wäre ein Gebiet von rund 6500 Hektar in den Gemeinden Laa an der Thana, Bernhardtstal und Höhenau auf dem Gebiet von Niederdonau. Auch die Rückwirkungen auf die Umgebung von Traun würden verheerend sein. Allein auf dem Gebiet von Niederdonau sind in den vier hauptsächlich betroffenen Gemeinden rund 11 000 Einwohner in höchster Sorge um Leben und Eigentum.

Schwere Kämpfe im Olsa-Gebiet

Polnische Arbeiter auf die Straße gesetzt - Munitionszug flog in die Luft

Warschau, 30. September. Die Kämpfe im Olsa-Gebiet werden immer erbitterter. Am Donnerstag wurde in der Nähe von Kopic das Haus des Gendarmerie-Vorstehers in die Luft gesprengt. Das auf einer Brücke gelegene Gebäude des tschechischen Grenzpostens bei Tschelisch-Tschchen war das Ziel eines Vorgehens polnischer Freikorpskämpfer. Sie zerrummerten mit Handgranaten das Gebäude. In Trznitz wurde das tschechische „Freiheitsdenkmal“, ein Symbol der tschechischen Gewaltherrschaft über das Olsa-Gebiet, in die Luft gesprengt.

Im übrigen letzten die tschechischen Gendarmen die Jagd auf wehrpflichtige polnische Männer fort. Sie werden neuerdings nach ihrer zwangsweisen Einziehung zur Armee in das sudetendeutsche Gebiet transportiert. Besonders schärf gehen die Tschechen gegen polnische Pfadfinder vor. So wurden Scharen von polnischen Pfadfindern gezwungen, längs der polnischen Grenze Schützengraben auszuheben. Mehrere polnische Pfadfinderführer, die das besondere Mißfallen der Tschechen erregt hatten, wurden, wie die polnische Telegraphen-Agentur meldet, erschossen.

„Tschechische Dankbarkeit“

Ein Musterbeispiel „tschechischer Dankbarkeit“ wird aus Eisen-dorf in der Nähe von Eslarn gemeldet. Hier hatte ein sudetendeutscher Bürgermeister als Privatsekretär einen etwa 45-jährigen Tschechen, der seit Jahren ohne Stellung war, aus Gnade und Barmherzigkeit in Dienst genommen. Dieser Tscheche hat jetzt seinen Dank für die ihm erwiesenen Wohlthaten dadurch bezeugt, daß er nicht nur seinen Vorgesetzten bei den Tschechen denunzierte, die ihn sofort in Haft nahmen, sondern auch alle Sudetendeutschen verriet, die sich zur SDP. oder überhaupt zu ihrem Deutschtum bekannten. Dem Bürgermeister ist es aber gelungen, sich dem Schicksal, als Geißel verkleidet zu werden, durch eine abenteuerliche Flucht zu entziehen.

Treibjagden auf Sudetendeutsche

In Maiergrün und in anderen rein sudetendeutschen Orten sind die zurückgebliebenen Frauen mit vorgehaltenem Bajonett gezwungen worden, ihre Häuser selbst zur Brandstiftung vorzubereiten. Sie mußten Stroh in die Zwischenräume zwischen den einzelnen Wohnhäusern schleppen. Im Grenzgebiet geht die Menschenjagd neuerdings mit Spürhunden vor sich, die die Flüchtlinge aus dem dichten Unterholz der Wälder aufstöbern sollen. Erbarmungslos stehen Soldateska, Staatsverteidigungswache und Rote Wehr die Gehehen ab, die von den Hundebanden aufgeschreckt, ihre Schlupfwinkel verlassen.

Die Abfahrt Mussolinis aus München

Der Führer gibt dem Duce das Geleit zum Sonderzug

München, 30. September.

Nach 14-tägigem Aufenthalt in München, der ausgefüllt war mit entscheidungsreichen Besprechungen, verließ der italienische Regierungschef Benito Mussolini am Freitag früh wieder die Hauptstadt der Bewegung. Er trat vom Hauptbahnhof aus die Rückfahrt nach Italien an und wurde vom Führer bis zum Sonderzuge geleitet.

Auf dem Wege zum Bahnhof, den der Duce im Wagen Adolf Hitlers zurücklegte, waren die beiden großen Staatsmänner noch einmal umwozt von dem brausenden Jubel der Münchener Bevölkerung, die trotz der späten Stunde zu Zehntausenden die Straßen und den Bahnhof säumte. Der Jubel war nicht zuletzt Ausdruck der dankbaren Freude des ganzen deutschen Volkes für die entschlossene und ziel sichere Friedenspolitik, deren Garantien gerade der Führer des nationalsozialistischen Deutschlands und der Führer des faschistischen Italiens sind.

Nachdem der Duce mit dem Führer unter den Klängen der Giovinezza die Front der Ehrenkompanie der Wehrmacht und einer Ehrenkompanie der SS abgeschritten hatte, begleitete ihn Adolf Hitler zum Sonderzug. Bevor der Duce am Eingang zum Kuffenstall den Blicken der Bevölkerung entwand, brachten ihm noch einmal lebhaft und langanhaltende Heilrufe zu. Ein letztes Grüßen, ein letztes Winken der Münchener Bevölkerung, dann begab sich der Duce zusammen mit dem Führer und gefolgt von dem italienischen Außenminister Ciano sowie Generalfeldmarschall Göring, dem Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, dem Reichsführer SS Himmler und dem Reichsaußenminister von Ribbentrop in die Bahnhofshalle.

Vor der Tür des Wagens verabschiedete sich Adolf Hitler von Benito Mussolini. Beide schüttelten sich lange und herzlich die Hände, dann nahm der Duce Abschied von Generalfeldmarschall Göring und den übrigen deutschen Persönlichkeiten, die dem Duce das Geleit gaben, neben dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsaußenminister der Gaulerter des Traditionszuges, der bayerische Ministerpräsident und der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung.

Deutschland trauert um General Krauß

Die Ostmark trauert um einen ihrer größten Heerführer und einen ihrer besten Nationalsozialisten: In der Nacht zum Donnerstag erlag General Alfred Krauß im Saftammergutort Gaisern im Gau Oberdonau unerwartet einem Herzschlag. Der General, der im 77. Lebensjahr stand, war einer der verdienstvollsten Führer der alten Armee und gehörte später zu den markantesten Gestalten der nationalsozialistischen Bewegung in der Ostmark. In die Geschichte des österreichischen Soldatentums ist er für immer durch seinen Sieg in der letzten großen Hönzschlacht, den Durchbruch der österreichischen Truppen bei Klitzsch-Tolmein in der Nähe der Orttschaft Karfreit als „Sieger von Karfreit“ eingegangen.

Alfred Krauß wurde am 26. April 1862 als Sohn des aus Deutsch-Böhmen stammenden k. u. k. Generalstabsobersten Franz Krauß in Zara in Dalmatien geboren. In der berühmten theserinischen Militärakademie Wiener Neustadt zum Offizier ausgebildet, trat Krauß bald durch Veroffentlichung militärischer Arbeiten hervor, wobei vor allem seine Abhandlung „Moltke, Benedek und Napoleon“ in militärischen Fachkreisen größtes Aufsehen erregte. Im Weltkrieg zog Krauß als Kommandeur der 29. österreichischen Infanteriedivision nach Serbien, wo er die ersten Lorbeeren an der Save erntete. Sein Verdienst war damals die rasche Vernichtung der „Timok-Division“, einer der berühmtesten Divisionen der Serben. Sein höchstes militärisches Verdienst erwarb sich Krauß jedoch mit dem Durchbruch bei Klitzsch am 24. Oktober 1917, an der sich die großartige Offensive bis zur Piave angeschlossen.

Als die alte Monarchie zusammenbrach, setzte sich General Krauß sofort für den Zusammenschluß aller Deutschen ein.

Sodann bestieg der Duce den Wagen und trat ans Fenster. Neben ihm stand Außenminister Graf Ciano. Langsam rollte um 1.40 Uhr der Sonderzug aus der Halle. Von München bis zur Grenze begleitet den Duce im Auftrag des Führers der Chef des Protokolls, Gesandter Freiherr von Dörnberg. Als der Führer mit seiner Begleitung das Bahnhofsgebäude wieder verlassen hatte, wandte sich im die ganze Beileitung der Wachen zu. Eine Woge lauten Jubels begleitete seine Fahrt durch das nächtliche München.

Bewaffnung tschechischer Zivilbevölkerung

Im gesamten Bezirk von Böhmischem-Budweis ist am Dienstag und Mittwoch die gesamte Zivilbevölkerung, insbesondere auch in den Dörfern, von den Tschechen bewaffnet worden. Der rote Mob erhielt auch ausreichende Munitionsvorräte. Offenbar beabsichtigen die Tschechen bei der Beilegung des Deutschland zugewandenen Gebietes eine Art Frankfurterkrieg hervorzurufen. Die gleiche Meldung kommt aus der Gegend von Böhmischem-Krumau und aus Jnaim, wo ebenfalls Lastkraftwagen in die Dörfer fuhrten und die tschechischen Minderheiten mit Waffen versorgten.

In Böhmischem-Budweis sind die Kasernen mit Militär überfüllt, doch fehlt es an Uniformen, so daß militärische Abteilungen nur durch Umkleiden gekennzeichnet werden können.

Tschechen wollen Chlorgas abbläsen

Die tschechisch-schlesische Firma Spiro in Böhmischem-Krumau verfügt über ihrer Fabrik über große Mengen Chlorgas. Der jüdische Ingenieur Sullik versuchte vor seiner Abreise nach Prag, das gesamte Chlorgas abzulassen, wurde aber von der Arbeiterchaft — unter der sich übrigens auch Tschechen befinden — und die vor den Chlorgasbehältern eine ständige Wache eingerichtet hat, daran gehindert. Das Ablassen des Gases würde höchste Gefahr für die Bevölkerung der ganzen Stadt mit sich gebracht haben. Sullik ist dann nach Prag zurückgefahren, am Donnerstagabend überraschend nach Böhmischem-Krumau zurückgekehrt, offenbar mit der Absicht, gegebenenfalls unter militärischer Bedeckung, den Versuch noch einmal zu machen. (!)

Einzelmeldungen

An der Front haben die Nationalen trotz Schlechtwetters die Stellungen vorverlegt. Feindliche Angriffe wurden verlustreich abgewiesen.

In Transjordanien — dem Nachbarstaat Palästina — ist eine Regierungskrise ausgebrochen. Der bisherige Ministerpräsident Ibrahim Sim Hadscha Halchem ist, wie amtlich verlautet, aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Der neue Präsident Taufik Bey wird als englandfreundlich bezeichnet.

In Palästina haben sich wieder zahlreiche Zwischenfälle bei Durchsuchungen ereignet. In Beit Sahur wurde Militär beschossen, wobei ein Soldat verwundet wurde. Bei einem späteren Feuergefecht dort wurden ein Araber sowie ein arabischer Polizist erschossen. Die Straße Jerusalem-Beitcho wurde schwer beschädigt.

Amstich wird bekanntgegeben, daß nach genauen Erhebungen nunmehr die Zahl der unter roter Herrschaft in der Provinz Tarragona begangenen Morde unter der Einwohnerchaft festgestellt worden ist. Das blutige Register weist dort insgesamt 358 Morde auf; darunter befinden sich 46 Geistliche.

Der japanische Außenminister General Ugaki hat nach einer längeren Unterredung mit Ministerpräsident Fürst Konoe seinen Rücktritt erklärt.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter: Hans Vach Emden
Hauptredaktion: Menlo Holter; Stellvertreter: Karl Engelkes
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder): für Innenpolitik und Bewegung: Menlo Holter; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Koper; für Gau und Provinz, Sport, sowie Nord- und Ostpreußen: Karl Engelkes; für Kuria und Ostpreußen: Dr. Emil Richter; für Emden: Heinz Krosch; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Josten; in Aurich: Fritz Brochhoff; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Kettisch.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwab, Emden
D. A. August 1938; Gesamtauflage 20 164
davon Bezirksausgaben

Emden-Norden-Aurich-Harlingerland 16 141
Leer-Niederland 10 023
Für Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffend A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Niederland. B für die Gesamtauflage.
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 18 Pfennig, die 30 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 80 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland, die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 30 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Niederland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 30 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig

Im NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., erscheinen insgesamt
Afrikanische Tageszeitung 28 164
Bremer Zeitung 36 249
Odenburger Staatszeitung 36 014
Wilhelmshavener Kurier 14 888
Gesamtauflage August 1938 112 845

Stellen-Angebote

Gesucht zum 15. Oktober oder 1. November

Hausgehilfin

nicht unter 18 Jahren für Haushalt und Wirtschaft.

Iben, Kaffeehaus Rahrdum bei Jever.

Wegen Verheiratung zuverl.

Hausgehilfin

gesucht
Frau Buhr, Waldkur Berum

Gesucht zum 1. Oktober oder später eine

Hausgehilfin

Dentist Manning, Papenburg.

Gesucht auf sofort eine zuverlässige

Gehilfin

G. Georgs, Schoonorth

Bückergefelle

bei gutem Lohn gesucht.
Dampfbäckerei
Heinr. Kooze, Papenburg.

Vermischtes

Halte meinen angekauften **Ammerländer Stamm-Eber** zum Decken empfohlen.
Eilert Lunzer, Wwe., Fiebing.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am 29. November 1938, 10^{1/2} Uhr, an der Gerichtsstelle — Zimmer 26 — die im Grundbuche von Großwolde 1) Band 5 Blatt 155 und 2) Band 6 Blatt 181, ersteres Grundstück jedoch nur hinsichtlich des dem Schmiedemeister Hermann Boelsen in Großwolde gehörigen 1/2 Anteils (eingetragener Eigentümer am 23. Juli 1938, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Schmiedemeister Hermann Boelsen in Großwolde), eingetragenen Grundstücke versteigert werden:

- 1/2 Anteil an Blatt 155, Gemarkung Großwolde, Kartenblatt 2 Parzelle 9; 1,4526 Hektar groß; Wiese, das alte Land, Grundsteuermutterrolle Nr. 284.
- Blatt 181, Gemarkung Großwolde, Kartenblatt 6 Parzellen 30, 476/69, 70; 0,6049 Hektar groß; Arbeiterstelle Nr. 51; Grundsteuermutterrolle Nr. 31, Gebäudesteuerrolle Nr. 49.

Bietungsgenehmigung des Landrats ist im Termin vorzulegen. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.
Leer, den 26. September 1938.
Das Amtsgericht, Abt. 1.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Böllen, Band 7 Blatt Nr. 247 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 22. November 1938, 10^{1/2} Uhr, an der Gerichtsstelle Leer, Wörde-Straße Nr. 5, Zimmer Nr. 26, versteigert werden.

Gemarkung Böllen, Kartenblatt Nr. 16, Parzellen 149/6, 150/6, 151/1, 152/6, Grundsteuermutterrolle Nr. 514, Gebäudesteuerrolle Nr. 319, ein Kolonat, Haus Nr. 97, in Böllenerkönigsfehn, Größe 1,7162 Hektar.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Mai 1938 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals die Eheleute Kolonist Gerd Brink und Gesina, geb. Hahn, in Böllenerkönigsfehn eingetragen. Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen und Genehmigung des Landrats beizubringen.
Leer, den 24. September 1938.
Das Amtsgericht.

Staats-Lotterie

Die neue Preuß.-Süddeutsch. Klassen-Lotterie beginnt

343000 Gewinne
zusammen über
67 Mill. 660000 RM.

Einmaliger Gewinnplan gratis!

Sospreis 1/8 1/4 1/2 1/1

je Klasse: 3,- 6,- 12,- 24,- RM.

Staatl. Lotterie Einnahme
Dauids, Emden (zwischen beiden Seiten 31)

Haben Sie das neue
ATA schon versucht?
extrafein

Zum schönenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pf. überall zu haben



Reinige Dein Blut
Ist im Herbst mit einem gründlich wirkenden Naturmittel, echten **Schoenenbergers Brennnessel-Saft** Neufornhaus Boelsen, Emden, Zwischen beiden Seiten 21 und Kleine Falderstraße 19 Neufornhaus „Neuzeit“, Leer Hindenburgstr., Ecke Nordstr.



Deutsches Rotes Kreuz

An die Jugend Ostfrieslands

Der geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes **H-Brigadeführer Dr. Grawitz** sagte uns vor kurzem:

»Es wird in Zukunft in Deutschland nur ein nationalsozialistisches Deutsches Rotes Kreuz geben oder gar keins.«

Zur **Nachwuchsfrage** führte er aus:

»Da wir nun einmal im Dritten Reich leben, und ich die Jugend als Nachwuchs brauche, kann ich selbstverständlich nur nationalsozialistischen Nachwuchs aus der **Hitler-Jugend** und aus dem **BDM** gewinnen. Und diesen Nachwuchs brauche ich.«

So fordern wir denn die Jugend Ostfrieslands auf, sich dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen und den männlichen und weiblichen Bereitschaften als Helfer und Helferin beizutreten. Zur Erfüllung der uns vom Führer gestellten Aufgaben brauchen wir Euch.

Die Kreisführer der Kreisstellen

Aurich, Emden, Leer, Norden und Wittmund

Zu verkaufen

Im Auftrage haben wir das in Emden, Wilhelmstraße 88, belegene **Wohnhaus mit 363 qm großem Garten** äußerst preisgünstig zu verkaufen. Vermöge der guten Lage paßt das Objekt auch für jedes geschäftliche Unternehmen.
G. F. Garrels & Sohn, Haus-, Grundstücks- und Hypothekemakler, Emden, Wilhelmstraße 12 I. Fernruf 2637.



Kämpfe mit in der NSD.
Durch unser Vorbild lehren wir die Jugend sich die Zukunft sichern.

Aurich in Ostfriesland

Am Dienstag, dem 4. Oktober 1938
Kram- u. Pferdemarkt
Vormarkt am 3. Oktober 1938.

Tiermarkt

Von zwei 1^{1/2}jährigen **Fuchsstutfohlen** volle Abst., habe eines nach Wahl des Käufers zu verkaufen.
W. Lieutenant, Bagband.



Sie wußten noch nicht, daß **STEINBÖMER GELB** 1937 über 40% neue Freunde gewann • daß **STEINBÖMER GELB** heute auf empfindlichen Spezial-Maschinen hergestellt wird, die es bislang für die Schwarzer Krauser-Fabrikation noch nicht gab • daß **STEINBÖMER GELB** jetzt dank dem Umsatzaufschwung noch eine wertvolle Qualitätsverbesserung erhalten konnte! Aber nun wissen Sie es!



Familiennachrichten

Am 28. d. M. wurde uns ein gesundes und kräftiges Mädchen geboren
In dankbarer Freude
Süntke Aden und Frau
Frieda, geb. Czarneski
Oldersum, Brückstraße 58.

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** an
Hans Heine und Frau
Gesine, geb. Evers
Emden, den 29. September 1938.

Ihre Vermählung geben bekannt

Anndjen Pannenberg

geb. Fürbringer
Rüdiger Pannenberg
Leutnant im Kampfgeschwader „General Weber“
Gotha (Auguststraße 5), den 29. September 1938

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Todes unseres geliebten Vaters danken wir hierdurch allen von Herzen.
Geschwister Brüning
und Angehörige.
Leer, den 29. September 1938.

Emden, den 29. September 1938.

Statt Karten.

Infolge eines Unglücksfalles verschied plötzlich und unerwartet aus einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, meines Kindes treuerzorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Klempnermeister
Diedrich Kaune

in seinem 47. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Frau Käte Kaune, geb. Semrau
Karl-Heinz Kaune
und die nächsten Anverwandten.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Kranstraße 8 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.



Wohlschmeckend

drum ein Versuch:
Beliebte Sorte 125, 50 Pf.
Marke Kaffeekanne 125, 59 Pf.
Kaffeekanne extra 125, 70 Pf.
und weitere vorzügliche Mischungen.
3% Rabatt in Marken

Dein täglicher Kaffee
KAISER'S KAFFEE

Leere Markt und Land

Leer, den 30. September 1938.

Gestern und heute

Anders wie in den demokratischen Staaten wendet sich unser Führer in den entscheidenden Stunden der Nation immer wieder an sein Volk. Nachdem wir alle nun in entscheidender Stunde seine klare Stimme vernommen haben, ist es an uns, ihr eine ebenso klare und rücksichtslose Antwort zu geben. In allen Gauen des Reiches sammelt sich das Volk bis zu seinem letzten Soldaten in Massenkundgebungen, um seinem ersten Soldaten den unverbrüchlichen Treueid zu erneuern. Wortführer: dieses Volksschwures aber ist die Partei. Sie ist es, die das Volk sammelt, es zusammenschweift zu einer großen Erlebniseinheit und Tatgemeinschaft. In solchen Stunden offenbart sich die tiefe Funktion, die ihr im Pulsschlag der Nation zukommt, die sie sich in langer Erprobung und Bewährung errungen hat. Durch sie fließt der Strom des Vertrauens zwischen Volk und Führung. Durch sie fließt die geballte Kraft und der unbeirrbar Wille des Führers bis in die letzten Zellen des Volkes. Durch sie aber auch strömt die ganze Hingabe und das tiefe gläubige Vertrauen der Millionen Herzen wieder zurück zum Führer, der daraus wieder seinen Glauben, seinen Mut und seine Zuversicht schöpft.

Der Pulsschlag der Nation! Das ist kein bloßes Gleichnis! Es ist im geistig-seelischen Bereich ein wirklicher Kreislauf. Wie im ganzen Körper des Menschen der nährenden Lebenssaft von der Herzkammer ausströmt bis in das letzte Aderchen und immer wieder zurück zum Herzen fließt, so strömt im Körper der Nation, im Volke das belebende Feuer der Begeisterung, der Willenskonzentration, der zuversichtlichen Gläubigkeit und der todesmutigen Hingabe vom Führer aus bis zum letzten Volksgenossen und wieder zurück zu ihm.

Hier gibt es keinen Anfang und kein Ende. Es ist ein Tragen und Getragenwerden, ein Beleben und Belebtwerden. Wir gehorchen dem Führer und befehlen unserem Willen, der Führer befehlt uns und gehorcht seiner Sendung. Denn wir sind ein untrennbares Volk geworden, ein Leib und eine Seele. Untrennbar für alle Zeiten!

Und wenn wir nun in allen Gauen des Reiches angetreten sind, so erfüllen wir stürmischen Herzens die Bitte des Führers: „Mein deutsches Volk, tritt jetzt hinter mich, Mann für Mann, Frau um Frau!“

Wir sind angetreten und sprechen im großen Chöre die Worte, die uns der Führer zum Schwure geprägt hat:

„In dieser Stunde wollen wir alle einen gemeinsamen Willen fassen. Er soll stärker sein als jede Not und als jede Gefahr. Und wenn dieser Wille stärker ist als Not und Gefahr, dann wird er Not und Gefahr einst brechen.“

Wir sind entschlossen!

Wie in den letzten Jahren wird auch diesmal die Eröffnung des Winterhilfswesens des deutschen Volkes 1938/39 in feierlicher Form erfolgen. Die Eröffnung findet am Mittwoch, dem 5. Oktober, abends 8 Uhr, im Berliner Sportpalast statt.

otz. Treue in der Arbeit. Am Sonnabend, dem 1. Oktober, kann die Strickerin Johanne Dejer, beschäftigt bei der Firma B. Meeker, auf eine zehnjährige Tätigkeit auf ihrer jetzigen Arbeitsstelle zurückblicken.

otz. Fohlenprämierung des Pferdevereins, die wir bereits vor einiger Zeit ankündigten, wird am Sonnabend dieser Woche auf der Messe stattfinden. Im Anschluß an die Prämierung wird die Verlosung von zwei Fohlen durchgeführt.

Fünf Jahre Reichserbhofgesetz

1339 Erbhöfe gibt es im Anerbengerichtsbezirk Leer

E.C. Vor fünf Jahren, am 29. September 1933, wurde das „Reichserbhofgesetz“ verkündet, welches bestimmt, daß landwirtschaftlicher Besitz von mindestens 7,5 ha Ackeranbau ein Erbhof ist, wenn er einer bauernfähigen Person gehört.

Im Verlaufe der Jahre wurden bis zum 1. Juli 1938 im alten Reichsgebiet bereits 681 500 Bauernhöfe als Erbhöfe amtlich anerkannt und in die Erbhöferolle bei den Anerbengerichten eingetragen mit einer Gesamtfläche von 15,5 Millionen Hektar. Nach den bisherigen Schätzungen werden in Österreich etwa 120 000 Erbhöfe eingetragen, so daß es in Groß-Deutschland etwa 800 000 Erbhöfe geben wird.

Schon allein an diesen Zahlenangaben kann man erkennen, welche große, tiefgreifende Bedeutung das Reichserbhofgesetz erlangt hat. Das bäuerliche Erbhofrecht ist eines der grundlegendsten Gesetze des nationalsozialistischen Staates. Es verfolgt vor allem bevölkerungspolitische Ziele, die Erhaltung des Bauerntums als Blutquell des deutschen Volkes unter Sicherung alter deutscher Erbsitte. Es erstrebt den Schutz der Bauernhöfe vor Ueberschuldung und Zerschütterung im Erbgang und ihren Verbleib in der Hand freier Bauern als Erbe der Sippe. Mit der Einführung des Reichserbhofgesetzes wurde der deutsche Bauer überhaupt erst wieder bodenständig.

Fünf Jahre sind nunmehr seit der Verkündung des Reichserbhofgesetzes vergangen und in diesen fünf Jahren hat sich erwiesen, daß das Gesetz, um das auch in unserer Gegend so viel Unnützes und Unrichtiges gesprochen wurde, für die Erhaltung des deutschen Bauerntums äußerst segensreich eingewirkt hat. Etwa 800 000 deutsche Bauernfamilien sind in der Lage, sich unabhängig vom Markt und der allgemei-

Feiertunde zum Erntedankfest in Leer

Die drei Ortsgruppen in der Stadt feiern gemeinsam

otz. Die drei Ortsgruppen im Stadtbereich Leer haben sich zur Veranstaltung einer gemeinsamen Feiertunde zum Erntedankfest zusammen geschlossen. Die Feiertunde wird am Sonntag, dem 2. Oktober, im Saale des Zentral-Hotels stattfinden. An dieser Feier nehmen alle Parteigenossen, die Angehörigen der Gliederungen und die Hitlerjugend teil, außerdem sind alle Volksgenossen zur Teilnahme eingeladen. Es wird gebeten, rechtzeitig sich einzufinden, damit die Feiertunde nicht durch Zuspätkommende gestört werden kann; wer zu spät erscheint, wird keinen Einlaß mehr finden. Das Programm wird gemeinsam zu singende Bekenntnislieder, musikalische Darbietungen, Kernsprüche und die Erntedankrede umfassen. Der Redner wird noch bekannt gegeben werden. Uhrzeit usw. sind aus der Bekanntmachung „Unter dem Hobeitsadler“ in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung zu ersehen.

Aus der Rindviehzucht

Nachzuchtprämierung und Genossenschafts-Prämierung von Geestbullen

Die am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche vom Verein Ostfriesischer Stammbüchler durchgeführte Bullen-Nachzuchtprämierung und die Prämierung von Genossenschafts-Bullen auf der Geest hatte folgendes Ergebnis: Nachzuchtprämierung (3-jährige Bullen): „Juwel“, Bes. Sanders-Loquard 1. Preis, „Bauherr“, Bes. Stierh. Gen. Uggant-Schott 2. Preis. (2-jährige Bullen): „Danjow“, Bes. H. Klugst-Georgsheit 1a-Preis, „Bruno“, Stierh. Gen. Oberledingerhamrich 1b-Preis, „Gottfried“, Stierh. Gen. Nijum 1c-Preis, „Fidelio“, Stierh. Gen. Wierdum 2a-Preis, „Barzizer“, Stierh. Gen. Wymeer 2b-Preis. Bei der Genossenschafts-Bullen-Prämierung fielen fall alle Preise an den Kreis Leer: „Albert“, Bes. Stierh. Gen. Aghenwoolde 1a-Preis, „Vello“, Bes. Stierh. Gen. Kl. Sander 1b-Preis, „Verg“, Bes. Stierh. Gen. Bühren 2a-Preis, „Prinz“, Bes. Stierh. Gen. Kl. Remels 2b-Preis, „Leo“, Bes. Stierh. Gen. Südgeorgsheit 3a-Preis, „Pintel“, Bes. Stierh. Gen. Giesel 3b-Preis.

„Muß ich denn, muß ich denn zum Städtelein hinaus...“

otz. Gestern und heute rücken Abteilungen der 8. Schiffsstammabteilung Leer mit Musik zum Bahnhof und wurden dort verladen. Es handelt sich um Rekruten der 8. S. St. A., die nach beendeter Ausbildung in Leer nunmehr im Zuge des planmäßigen Herbststellenwechsels der Kriegsmarine an Bord oder nach anderen Marineteilen kommandiert worden sind.

otz. Filmveranstaltungen im Kreis Leer im Oktober. Im Rahmen der Feierabendgestaltung werden im kommenden Monat Oktober im Kreis Leer überall dort, wo es möglich ist, auch wieder Filmveranstaltungen stattfinden. Vorgezogen ist die Aufführung der Filme „Das Schweigen im Walde“, „Verge in Flammen“, der erste Teil des „Olympia-Films“ und ein Schulfilm für die Landtschulen. Näheres über die Veranstaltungen wird jeweils örtlich mitgeteilt werden.

otz. Ein Betriebsunfall bei Straßenarbeiten ereignete sich dieser Tage an einer Baustelle im östlichen Stadtteil. Ein mit einer Straßenzusteller-Namme beschäftigter Straßenbauarbeiter aus Fhröbe geriet mit einem Fuß unter die mehrere Zentner schwere Ramme und erlitt schwere Fußquetschungen. Der Verletzte mußte in ein Krankenhaus geschafft werden, von wo aus er nach Anlegung eines Verbandes zur weiteren Behandlung nach Hause entlassen wurde.

Amtsgericht Leer

Einpruch gegen Strafbefehl bewirkte Herabsetzung der Geldstrafe.

otz. Ein Gewerbetreibender aus Leer hatte wegen Uebertretung der Gewerbeordnung einen Strafbefehl über 40 RM. erhalten, gegen den er Einpruch erhoben hatte. Zu der Verhandlung waren zwei Sachverständige geladen. Auf Grund der Gutachten und des Ergebnisses der Beweisaufnahme ermäßigte das Gericht in seinem Urteil den Strafbefehl auf eine Geldstrafe von 20 RM. (ersatzweise 4 Tage Haft).

40 Mark Geldstrafe wegen Betruges.

otz. Ein Einwohner aus dem Kreise Leer war wegen Betruges angeklagt, und zwar hatte der Angeklagte unter Vorspiegelung falscher Tatsachen sich widerrechtlich Sachen anhängigen lassen, die durch Nebeneignungsvertrag festgelegt waren. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten, dem eine Geldstrafe von 40 Mark (ersatzweise 8 Tage Gefängnis) auferlegt wurde.

Sportgemeinschaft im Betriebe

otz. Wir berichteten wiederholt über die Durchführung des Sportappells der Betriebe, durch den eine großartige sportliche Aktivierung aller Schaffenden in den Betrieben angestrebt wird und teilten in diesem Zusammenhang auch mit, daß sich eine Reihe von Betrieben des Kreises Leer bereits mit der Durchführung des Sportappells der Betriebe befaßt hat. In besonders vorbildlicher Weise ist allen übrigen Betrieben unseres Kreises Leer die Betriebsgemeinschaft des Molkereiverbandes für Ostfriesland e. G. m. b. H., Leer, vorangegangen, die bislang als einzige Betriebsgemeinschaft unseres Kreises überhaupt sowohl den „Wettbewerbs des guten Willens“, als auch den „Wettbewerbs der Mannschaft“ in einem am heutigen Freitag früh durchgeführten Sportappell des Betriebes erfolgreich durchgeführt hat.

Die gesamte männliche Gefolgschaft des Betriebes nahm geschlossen an diesem um 7 Uhr in der Theodorstraße und in der Umgebung des Betriebes abgehaltenen Sportappell teil, und zwar hatte der Betrieb für die Betriebsklasse II (21 bis 120 Gefolgschaftsmitglieder über 19 Jahre) gemeldet. Der Kampfplatz war genau entsprechend den Wettkampfformen hergerichtet worden, die Kampfrichter, darunter der Kreisportwart der NSG „Kraft durch Freude“, darunter F. i. n. k., waren zur Stelle. Trotz der kurzen Zeit, die für die Gefolgschaftsmitglieder zum Ueber der verschiedenen Sportarten zur Verfügung gestanden hatte, wurden bei den einzelnen Wettbewerben ganz hervorragende Leistungen erzielt, die um so höher zu bewerten sind, als die Teilnehmer den verschiedensten Altersklassen angehörten, und zwar von 19 bis zu 47 Jahren. Es war eine Freude, zu sehen, wie jeder einzelne Teilnehmer mit naurem Feuereifer sein Bestes hergab, um die höchste Leistung sowohl als Einzelkämpfer, als auch als Mannschaftskämpfer zu erreichen. Selbst der kurz nach 7 Uhr einsetzende Regen vermochte dem Willen zum sportlichen Sieg keinen Abbruch zu tun. Im Medizinballstoßen, Weispringen, Hürdenlaufen und Dauerlaufen stand der Fernfahrer genau so seiner Mann, wie das Gefolgschaftsmitglied aus dem Büro und jeder einzelne Teilnehmer war von dem freundlichen Willen besetzt, für seinen Betrieb sein sportliches Können nach besten Kräften einzusetzen.

In einer nach dem erfolgreichen Abschluß des Sportappells vom Kreisportwart der NSG, F. i. n. k., gehaltenen Ansprache, wurde vom Redner die vorbildliche Durchführung des Sportappells herausgestellt und dabei die weit über dem Durchschnitt liegenden sportlichen Leistungen anerkannt. In einer weiteren Ansprache stattete der Betriebsführer, Direktor Frei, in anerkennenden Ausführungen der Gefolgschaft und den Kampfrichtern für ihren Einlaß herzlichsten Dank ab. Lt.

Morgen zweite Schrottsammlung der SA.

otz. Die Bevölkerung von Leer und Umgebung sei noch einmal nachdrücklich auf die am morgigen Sonnabend durchzuführende Schrottsammlung der SA. hingewiesen und im Zusammenhang damit wird auf die Parteiamtliche Bekanntmachung „Unter dem Hobeitsadler“ verwiesen.

Auch die zweite Schrottsammlung der SA muß wieder zu einem gewaltigen Erfolg für die einwärtsdienenden Sammler werden, die ohne Rücksicht auf Alter und Beruf sich in vorbildlichster Weise zur Verfügung gestellt haben und bei der morgigen Sammlung wieder mit Feuereifer ihren Mann stehen werden. Besondere Erwähnung verdient dabei das NSDAP., das zum Erfolg der ersten Sammlung durch die bereitwillige Gefälligkeit von 12 Kraftwagen in hervorragendem Maße beigetragen hat und auch morgen wieder mit allen zur Verfügung stehenden Fahrzeugen sich beteiligen wird. Die einheimische Bevölkerung wird durch rechtzeitiges Anbringen des abzuholenden Schrotts dazu beitragen können, daß die Schrottsammlung zu einem einzigartigen Erfolg wird.

Ernennung zum Regierungspräsidenten. Der Führer und Reichszugler hat auf Vorschlag des preussischen Ministerpräsidenten, entsprechend dem Antrage des Reichsministers des Innern Dr. Frit, den bisher kommissarischen Regierungspräsidenten, Ministerialrat C. i. d. Hoff, M. u. d., endgültig zum Regierungspräsidenten in Ostfriesland ernannt.

otz. Schulfrei für die Berufs- und Fachschulen in Leer. In Würdigung des erfolgreichen Abschlusses der Viermächte-Besprechung in München zur Erhaltung des Friedens führte der Direktor der Berufs- und Fachschulen Leer, Sanders, heute früh eine kurze eindrucksvolle Schulfest durch. Für die Schüler und Schülerinnen fiel anschließend der Unterricht aus.

otz. Borkum. Sein 95. Lebensjahr vollendete gestern, am Donnerstag, Anton Göden, hier. Göden ist Feldzugsteilnehmer von 1866 und 1870/71.

otz. Zheringsfehn. Am Sonntag Erntedankfest. Die seit Tagen aufgenommenen Vorbereitungen zur Durchführung des Erntedankfestes sind abgeschlossen. Die feierliche Bevölkerung wird wieder, wie in den vorhergehenden Jahren in Gemeinschaft am Sonntag das Erntedankfest feiern. Die Feier nimmt um 6 Uhr nachmittags im Saal von Bohle Jansen ihren Anfang. Für die Ausgestaltung ist die Musikkapelle der S. S. U. Leer gewonnen. Auf dem Festplatz ist für die Jugend gesorgt worden, denn Buden aller Art sind aufgestellt. Die das Fest in Gemeinschaft mit der K.S. Kraft durch Freude veranstaltende Ortsgruppe der NSDAP. erwartet, daß sich alle Volksgenossen des Ortes und der Umgebung recht zahlreich zu dem Fest einfinden.

otz. Zheringsfehn. Noch einmal Hochbetrieb im Moor. Durch das günstige Wetter gefördert, herrscht jetzt wieder ein außerordentlich reges Leben im Moor. Der trockene Torf wird abgefahren; täglich fahren Gespanne den Torf nach den umliegenden Ortschaften. Bei der guten Beschaffenheit der Wege gehen die Arbeiten jetzt flott weiter; allem Anschein nach wird dieses Jahr kein Brenntorf im Moor zu überwintern brauchen. Die Preise für Torf liegen etwas höher als im vergangenen Jahre.

otz. Bogabirum. Eichelnsammeln. In diesem Jahre sind die Eichenbäume stellenweise stark mit Früchten behangen. Auffallend früh lassen die Bäume die Früchte fallen. Überall findet man schon Kinder mit dem Sammeln beschäftigt. Wie man hört, werden für einen Zentner frischer Eichel 2.— Mark bezahlt, so daß die Kinder sich eine gute Einnahmequelle erschlossen.



Odersum. Feueralarm. In der Nacht zum Dienstag entstand in einem Hause an der Hafenstraße Feuer. Der Hausbesitzer weckte seine Frau und seine Söhne. Die Flammen schlugen aus dem Keller, in dem Farboxen, ein Faß Benzin und ein Faß Leinöl lagerten. Mehrere Feuerwehrleute waren schnell zur Stelle. Inzwischen war es aber den Bewohnern des Hauses gelungen, das Feuer mit Wasser und mit einem Handfeuerlöschapparat wirksam zu bekämpfen, so daß die Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Es ist einiger Sachschaden entstanden. Die Entstehungsurache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

Odersum. Von den Schiffs-Werften. Zum Einbau eines Motors und zu weiteren Instandsetzungsarbeiten hat der Motorfabrik „Hermangela“, Kapt. Wehering-Garen a. d. Ems, angelegt. — Das Motorschiff „Antje“, Schiffer Harbi-Spegerfehn, ist nach beendeter Reparatur wieder abgefahren. Das Motorschiff „Sesine“, Schiffer Kleen-Großejehn, wurde wieder zu Wasser gelassen und hat inzwischen seine Stückfahrten wieder aufgenommen. — Zwecks Instandsetzung wurde die Motorschiff „Julianer“, Kapt. und Eigentümer Vahrs-Norderney auf Slip geholt. — Weiter ist in Odersum das Klippermotorschiff „Wilhelmine“, Kapt. Schumann-Waringsfehn, angekommen.

otz. Schmerindorf. Hohes Alter. Am Sonnabend feiert ein ehrentwürdiger Alter unserer Gemeinde, der Kolonist Dieblich Janssen, seinen 80. Geburtstag. Er wurde am 1. Oktober 1853 hier im Dorfe geboren. Seiner Militärpflicht genügt er von 1879—1882 bei dem Infanterie-Regiment 73 in Hannover. Im Jahre 1884 verheiratete er sich in der Nachbarschaft mit Anna, geb. Heinz. Seiner Ehe waren sechs Kinder beschieden. Zwei Söhne und vier Töchter. Beide Söhne sind als tapfere Soldaten im Weltkrieg gefallen. Alle vier Töchter sind noch am Leben. Opa Janssen, oder Dieblichsohn, wie er auch genannt wird, erfreut sich einer bewundernswerten körperlichen Gesundheit, und ebenso geistiger Frische. Den ganzen Tag über ist er noch mit in der Landwirtschaft tätig. Ob er mit einem Spatzen arbeitet, oder mit dem Spaten, er steht noch unermüdet seinem Mann. Seine Ehefrau starb im Jahre 1931. Opa Janssen lebt in der Familie seiner jüngsten Tochter. Obwohl er schwer Schicksalsschläge erleiden mußte, ist er doch als Ostrische von echtem Schrot und Korn stets munter und guter Dinge. Möge dem fernigen Alten ein weiterer gesegneter Lebensabend beschieden sein.

otz. Stidhausen-Beide. Die Eisensammlung der S. U. ist auch in der hiesigen Ortschaft überaus erfolgreich gewesen. Die Sammlung erbrachte eine große Menge Material, das auf dem Lagerplatz beim Bahnhofschuppen aufgestapelt wurde. Für die Sammlung wurden Pferde und Wagen den S. U.-Männern zur Verfügung gestellt.

Alte aus dem Oberschlesienland

Lehrgemeinschaften der DAF. in Westhaudersehn

otz. Zum ersten Male seit Bestehen des Berufserziehungswertes der Deutschen Arbeitsfront führt die Ortsverwaltung Leer im Bereich der Ortsverwaltung Westhaudersehn zur Förderung des beruflichen Könnens aller schaffenden Volksgenossen sogenannte Lehrgemeinschaften durch. Wie wir bereits berichteten, finden in Westhaudersehn insgesamt 8 verschiedene Lehrgemeinschaften statt, an denen jeder Volksgenosse teilnehmen kann.

Die erste Lehrgemeinschaft, die 20 Uebungsabende umfasst, erstreckt sich auf Deutsch, die zweite auf Rechnen, und zwar werden in ebenfalls 20 Abenden die vier Grundrechnungsarten, gewöhnliche und Dezimalbrüche, Maß-, Münz- und Gewichtssystem usw. durchgenommen.

Eine Lehrgemeinschaft für Deutsche Kurzschrift zur Erlernung des Systems soll in 24 Abenden den Teilnehmern alle für die Praxis erforderlichen Kenntnisse vermitteln und bei der Lehrgemeinschaft Maschinenschreiben, die 48 Abende umfasst, wird das Zehn-Finger-Blindschreiben bis zur völligen Beherrschung für den Beruf gelehrt.

Rundblick über Offspringland

Murich

otz. Murich ist ab 1. Oktober wieder Militärstandort. Die alte Garnisonstadt Murich erlebt am Sonnabend eine große Freude; auch sie erhält wieder Militär. Als nach der Machtübergabe unser Heer wieder aufgebaut wurde, als allerorts Militärstandorte eingerichtet wurden, da dachten die Muricher natürlich, daß ihre alte Garnisonstadt auch wieder Soldaten in ihren Mauern aufnehmen dürfe. Groß war die Enttäuschung, als dieser Wunsch zunächst nicht in Erfüllung zu gehen schien. Doch seit geraumer Zeit wußten wir, auch Murich ist nicht vergessen worden. Seit einigen Tagen sieht man auf den Straßen unsere schmucken blauen Jungen. Von ihren Mützenbändern leuchtet die Aufschrift Marine-Nachrichtenschule Murich.

otz. Beständiges Examen. Die jüngste Tochter des Justizinspektors Ahlhorn, Anna Ahlhorn, bestand ihr Examen als staatlich geprüfte Krankenschwester.

otz. Ein erfreuliches Ergebnis. Die Fleischerinnung veranstaltete zugunsten der sudetendeutschen Flüchtlinge eine Geldsammlung. Durch Anschlag auf dem Schlachthof gab die Innung diese Absicht bekannt. Schon nach einigen Stunden war die Sammlung beendet, sie erbrachte die sehr beachtliche Summe von 418 Reichsmark, die der NS.-Volkswohlfahrt übergeben wurde.

otz. Im Gefängnisgarten Apfel gestohlen. In einer der letzten Nächte wurden im Garten bei dem Gerichtsgefängnis Winterapfel gestohlen. Es sollen zwei Personen dabei beobachtet worden sein. Passanten, die verdächtige Leute etwa um 3 Uhr nachts gesehen haben, werden gebeten, dieses der Polizei mitzuteilen.

Emden

40 Jahre im Dienst. Hafentabitan Peters erhielt für seine 40jährige Diensttätigkeit das goldene Ehrenkreuz und eine persönlich vom Führer unterzeichnete Urkunde.

Verkauf von Besitzungen. Das an der Wbo-Emmuisstraße gelegene Hausgrundstück des Kapitäns Püll wurde an Kapitän Heinrich Schmidt verkauft. Das zwischen beiden Gleichen gelegene Hausgrundstück des Postsekretärs a. D. Meyer wurde von der Witwe des Postsekretärs Kleas käuflich erworben; ferner wurde ein Stück Weideland am Conrebersweg

Die 20 Abende vorsehende Lehrgemeinschaft Doppelte Buchführung hat die sichere Beherrschung der Arbeitsweise von Konten zum Ziel und die 20 Abende dauernde Lehrgemeinschaft Palatschrift macht die Teilnehmer vertraut mit der Schreibtechnik, mit Feder- und Pinselschriften, dem Werkzeug und gibt Anweisung zum Schreiben von Schildern.

In einer Lehrgemeinschaft für junge Kaufleute werden an 40 Abenden durchgenommen die Gebiete Deutsch, Buchführung, Handelskunde, Betriebswirtschaftslehre, kaufmännischer Schriftverkehr, Rechnen usw. und in der Wiederholungslehrgemeinschaft für Handwerkslehrlinge wird an ebenfalls 40 Abenden die Behandlung der von den Handwerkslehrlingen bei Gesellenprüfungen verlangten theoretischen Kenntnisse vorgenommen.

In Westhaudersehn als aufstrebenden größten Fehnort unseres Kreises Leer wird von vielen interessierten Volksgenossen die Durchführung der vorsehenden Lehrgemeinschaft dankbar begrüßt werden, weshalb auch mit einer recht starken Teilnahme gerechnet werden kann. Anmeldungen zu den Lehrgemeinschaften nehmen die Ortsverwaltung Westhaudersehn der DAF. und der Ortsberufswalter H. Schweers-Westhaudersehn entgegen, die auch zu jeder Auskunft über die Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswertes jederzeit bereit sind.

otz. Zrhove. Orientierungslin einer Rake. Ein hiesiger Einwohner schenkte vor kurzem einer befreundeten Familie in Collinghorst eine etwa ein Jahr alte Hauskatze. Nachdem man die Rake in Collinghorst etwa 14 Tage lang auf dem Boden eingesperrt gehalten hatte, ließ man sie frei. Nach Verlauf von einigen Tagen stellte sie sich eines Morgens bei dem alten Besitzer wieder ein, freilich struppig im Haar und etwas scheu. Das Tier scheint die Straße Collinghorst-Zrhove, die etwa sechs Kilometer lang ist, über Gräben und Wälle zurückgelegt zu haben. Man erhebt hieraus, daß das Orientierungsvermögen nicht allein beim Hunde, sondern auch bei einer Rake stark ausgeprägt sein kann.

Alte aus dem Niederrheinland

Das Berufserziehungswert der DAF. in Weener

Erstmalig Lehrgemeinschaften geplant

otz. Wir berichteten bereits über das Berufserziehungswert der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer, das für das Winterhalbjahr in Leer und erstmalig auch in Weener und Westhaudersehn die Durchführung einer ganzen Reihe von Lehrgemeinschaften für alle schaffenden Volksgenossen vorsieht. Die Ortsverwaltung Weener der DAF. hat, wie der Plan des Berufserziehungswertes ausweist, insgesamt 6 Lehrgemeinschaften ausgeschrieben.

Die erste Lehrgemeinschaft erstreckt sich auf Deutsch, und zwar werden dabei durchgenommen Rechtschreibung, richtige Zusammenhänge, Wortarten, Satzlehre, Diktatübungen, Vorphredung von einfachen Aufsichtswörtern und selbständige Aufsichtabfertigung. Diese Lehrgemeinschaft umfasst 20 Abende und wird vielen Volksgenossen, namentlich auch Erwachsenen zur Weiterbildung ein Ansporn zur Teilnahme sein.

Die beiden weiteren Lehrgemeinschaften erstrecken sich auf Deutsche Kurzschrift für Anfänger und für Fortgeschrittene und umfassen je 24 Abende. Die Anfänger erlernen das Kurzschriftsystem an Hand der Durcharbeitung eines Lehrbuches und die Fortgeschrittenen nehmen weitere Uebungen und Wiederholungen durch.

zur Größe von rund fünf Hektar an Landwirt Garretl Dalkfer, Emden, verkauft.

Esens

otz. Dunum. Mit dem Wagen in den Graben. Ein hiesiger Landwirt, der die Magermilch von der Molkerei zu den Milchlieferanten nach dem benachbarten Bagnersfehn bringt, hatte das Pech, daß ein Pferd beim Ueberqueren eines Grabens, von der Brücke in den Graben stürzte. Dadurch wurde das andere Pferd nachgezogen und auch der mit Milchfannen vollbeladene Wagen. Die Magermilch ergoß sich in den Graben, und mit vieler Mühe konnten Pferde und Wagen wieder aufs Trockene gebracht werden.

Norden

otz. Westeraccum. Umlagegelder in Höhe von 9100 RM. niedergeschlagen. Zu der außerordentlichen Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft für Westeraccum und Umgegend, die dieser Tage in Dornum stattfand, hatten sich 45 Genossen eingefunden. Als einzige Vorlage stand auf der Tagesordnung: Niederschlagung der Reste der am 1. Januar 1930 veranlagten Anschlußgebühren. Zur Tagesordnung erklärte der Geschäftsführer Johann Dollmann-Westeraccum, daß die Umlage seinerzeit zur Erstellung der Anlagen ausgenommen wurde. Der Anlagewert und die dazu aufgenommenen Schulden seien getilgt. Der Vorstand und Aufsichtsrat glaubten es daher verantworten zu können, wenn die restlichen Umlagegelder in Höhe von rund 9100.— RM. niedergeschlagen würden, zumal diese Niederschlagung 128 Genossen zugute käme. Diejenigen Genossen, die sofort bezahlt hätten, erhielten einen Nachlaß von 15 Prozent, die übrigen Genossen zahlten durch die aufgelegte Amortisation und Verzinsung bis ultimo d. J. rd. 111 Prozent Umlage ein. Grundätzlich wolle die Genossenschaft aber dienen und nicht verbienen. Der Geschäftsführer bat deshalb die Genossen, den Antrag zu unterstützen. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme des Antrages. Dieser Beschluß tritt mit dem 1. Januar 1930 in Kraft.

Wittmund

otz. Schweindorf. 94 Jahre alt. Im Altersheim in Schweindorf konnte am Mittwoch die Witwe Marie Jhne zu ihren 94. Geburtstag feiern. Frau Jhne stammt aus der Gemeinde Burchafe und ist eine Tochter des Webers Hinrich Jhnen Jhnen. Die Greisin ist noch recht rüstig und kann noch interessant aus ihrem langen Leben erzählen.

Bei der Lehrgemeinschaft für Maschinenschreiben wird das Zehn-Finger-Blindschreiben bei völliger Durcharbeit dieser heute einzig möglichen Schreibart gelehrt bis zur ausgesprochenen Grifficherheit und Verwendbarkeit für den Beruf. Im Hinblick auf den Mangel an guten Schreibmaschinenträgern wird gerade dieser 48 Abende dauernde Lehrgang einen starken Besuch aufzuweisen haben.

In einer Lehrgemeinschaft für Doppelte Buchführung ist den Teilnehmern als Ziel die sichere Beherrschung der Arbeitsweise der Konten gesetzt und darüber hinaus wird das amerikanische Journal durchgenommen. Der gesamte Stoff soll in 20 Abenden bewältigt werden.

Die letzte Lehrgemeinschaft ist für Berliner der Bahnmehre aufgezogen. Ueber diese Lehrgemeinschaft werden Einzelheiten den Teilnehmern besonders bekanntgegeben.

An den vorsehenden Lehrgemeinschaften können alle Volksgenossen und Volksgenossinnen teilnehmen, und zwar auch Nichtmitglieder der DAF., die allerdings einen Aufschlag auf die Teilnehmergebühr zu zahlen haben, der fortfällt, sofern der Teilnehmer bei der Anmeldung die Mitgliedschaft bei der DAF. beantragt. Bei regelmäßigem Besuch erhält jeder Teilnehmer eine Bescheinigung über die Teilnahme. Anmeldungen zu den Lehrgemeinschaften nehmen die Ortsverwaltung Weener der DAF. und der Ortsberufswalter H. Klugst in Weener entgegen, die auch zu jeder Auskunft allen Volksgenossen zur Verfügung stehen.

Porgaubüney und Umojubüney

otz. Beständige Prüfung. Bei der in diesen Tagen stattgefundenen Kaufmanns-Gehilfenprüfung vor der Industrie- und Handelskammer Ostfriesland-Papenburg erhielt die bei der Firma Kaisers Kasse-Geschäft, Papenburg, beschäftigte Gehilfin Anna Meyer, wohnhaft am Gasthausanal, eine besondere Anerkennung in Form einer „Warentunde des Lebensmitteleinzelhandels“. Fräulein Meyer besuchte die kaufmännische Abteilung der städtischen Berufsschule Papenburg. Sie war auch Kreisiegerin im Reichsberufswettkampf 1938.

otz. Beständige Prüfung. In Bremen bestand der bei der Firma Fr. Krüger-Bremen beschäftigte Lehrling Jos. Klasse von hier die kaufmännische Gehilfenprüfung mit sehr gut.

otz. Verlegt wurde mit sofortiger Wirkung von hier nach Osnabrück der aus Norden (Ostfriesland) gebürtige Polizeioberwachmeister B. Boyunga. Unsere Stadtverwaltung verlor in B. einen tüchtigen Beamten, der alle Eigenschaften eines deutschen Hähners der Ordnung in sich vereinigte und überall hochgeschätzt wurde.

otz. Wer sah „Graf Zeppelin“? In den Morgenstunden des gestrigen Donnerstag durchflogte wie ein Feuer die Kunde vor dem Erscheinen des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ unsere Stadt.

otz. Sie können es nicht lassen. Verschiedentlich nahmen wir Gelegenheit, an dieser Stelle auf die Untaten gewisser Halbstarke hinzuweisen, die sich ein Vergnügen dadurch bereiten, daß sie in den Nachstunden allerlei Alotria treiben, wobei sie sich durchaus nicht scheuen, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen. Nachdem sie erst kürzlich die an einem Fahnenmast hochgezogene Klingel wieder herunterholten, um sie an einer Zugbrücke anzubringen, scheuten sie sich nicht, diesmal an einem Verkehrschild zu vergreifen, das sie an einem Fahnenmast hochzogen. Es handelt sich um das bei der Holensbrücke angebrachte Schild mit der Aufschrift

„Enge Brücke“, um ein Schild also, das dem Zweck diene, Verkehrsteilnehmer vor Gefahr zu warnen. Unverständlich ist es, daß es immer noch Menschen gibt, die solche Helbseltenen „drollig“ finden. Wir meinen, daß solche Streiche schon der häufigen Wiederholung wegen ernst zu nehmen sind und wünschen nur, daß es unserer Polizei bald gelingen möchte, diese Nachschwärmer zu fassen.

otz. Aus der GZ. Mit Wirkung vom 1. Oktober 38 wird der Leiter der Stelle für Lebensversicherung des Hannes Emsland (383) Hr. Willi Biermann-Bapenburg nach Bapenburg (Lüneburger Heide) in gleicher Eigenschaft zum Mann 271 veretzt. Biermann ist seit Verlassen des Hannes Emsland in Bapenburg tätig und war gleichzeitig Unterkreisleitungsdirektor des Deutschen Reichsbundes für Lebensversicherungen. Die Kameraden der GZ. des Hannes Emsland sehen ihren Führer ungern scheiden und wünschen ihm in seinem Wirkungsbereich alles Gute.

otz. Veretzung. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 ist der seit etwa 1/2 Jahre in Achendorf tätige Gendarmereihauptwachmeister a. Pr. Gerke meier nach Derjum veretzt. Gerke meier wird die dort freigewordene Dienststelle des Gend.-Bezirks Oberwachmeisters Schulz, der aus dem Gendarmereidienst ausscheidet, antreten.

otz. Sturmappell. Der NSKK-Sturm 24 M./64 und die Motor-GZ. kamen am gestrigen Donnerstagabend im Hotel Hülsmann zu einem Sturmappell zusammen. Sturmführer Dietmann-Dönabrid begrüßte seine Kameraden und erteilte anschließend dem Leiter des Werkstatzuges des NSKK, das Wort zu einem Lichtbildvortrag über das Thema „Fahrzeugwartung“, der großes Interesse fand.

otz. Dörpen. Meisterjubiläum. Schmiedemeister Johann Frerichs von hier konnte dieser Tage sein 25-jähriges Meisterjubiläum begehen. Er trat als 14-jähriger Junge bei seinem Vater in die Lehre ein und übernahm nach dessen Ableben die Leitung des Betriebes.

otz. Berthe. Die Schrottsammlung. Anfang nächster Woche wird auch unsere SA. die Alteisenammlung durchführen. Ohne Zweifel wird sich auch die Bevölkerung unserer Ortschaft durch Bereitstellung der für sie völlig überflüssigen und wertlosen Schrottmengen tatkräftig an dem schönen Werk beteiligen. — Zum Herbst sollen von der Deutschen Arbeitsfront neue Kurse für Stenographieren und Schreibmaschinenschreiben eingerichtet werden.

otz. Bahn. Kinderfest. Am Sonntag fand im hiesigen Erntekindergarten die Abschiedsfeier statt. In Gegenwart ihrer Mütter verlebten die Kleinen noch einmal einige besonders schöne Stunden wahren Frohsinns und herzlichen Lachens.

5500 Flüchtlinge im Gau Weser-Ems

Bereits 5500 Frauen und Kinder, die vor dem Terror der Tschechen fliehen mußten, haben in unserem Nordsee-Gau liebevolle Aufnahme gefunden. Sämtliche Peine der NSB. und anderer Verbände, die NSKK-Motorschule Strom bei Bremen, wurden als Unterkünfte hergerichtet. Der Landesverband Unterweser-Ems des Deutschen Jugendherbergsverbandes hat sofort den Wanderverkehr gesperrt und sämtliche Jugendherbergen seines Bereiches den Flüchtlingen zur Verfügung gestellt. Bisher konnten in den Jugendherbergen des Gaues 2000 Frauen, Kinder und Greise Aufnahme finden.

Am Donnerstagmorgen um 6.25 Uhr wird von Liegnitz kommend ein weiterer Transport mit 1000 Flüchtlingen in Dönabrid eintreffen. Die Frauen und Kinder werden in den Heimen der Kreise Dönabrid-Stadt und -Land und Welle untergebracht.

Eine besondere Freude konnte eine Zeitung unseres Gaues den judetendenschen Kindern bereiten. Sie hatte die Bevölkerung aufgerufen, Spielzeug zu spenden, das in so reichem Maße einging, daß die Geschäftsstelle des Blattes einem Spielwarenladen gleich.

Kostenlose ärztliche Betreuung der Flüchtlinge.

Die Deutsche Ärzteschaft und der Reichsverband der deutschen Dentisten haben mit sofortiger Wirkung die kostenlose ärztliche Betreuung sowie eine schmerzfreiende Zahnbehandlung der judetendenschen Flüchtlinge übernommen. Der Reichsverband der Ärzte hat angeordnet, daß die notwendigen Medikamente nach ergangenen Anordnungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister Bapenburg:

Die Ausgabe für Fortbewilligungsscheine für Speisefette findet für das 4. Vierteljahr 1938 für das Urtenende in der hiesigen Arbeitsamtshalle und für das Obenende im Jugendheim wie folgt statt: **Montag**, den 3. Oktober (im Arbeitsamt) 8-9 Uhr Nr. 1-11, 8-10 Uhr Nr. 101-200, 10-11 Uhr Nr. 201-300, 11-12 Uhr Nr. 301-400, 12-13 Uhr Nr. 401-500, 15-16 Uhr 501-600, 16-17 Uhr Nr. 601-700, 17-18 Uhr Nr. 701-800; **Dienstag**, den 4. Oktober 8-9 Uhr Nr. 801-900, 9-10 Uhr Nr. 901-1000, 10-11 Uhr Nr. 1001-1100, 11-12 Uhr Nr. 1101-1200, 12-13 Uhr Nr. 1201-1300, 15-16 Uhr Nr. 1301-1400, 16-17 Uhr Nr. 1401-1500, 17-18 Uhr Nr. 1501-Schluß. — **Obenende** Donnerstag, den 6. Oktober (im Jugendheim) 8-9 Uhr Nr. 1-100, 9-10 Uhr Nr. 101 bis 200, 10-11 Uhr Nr. 201-300, 11-12 Uhr Nr. 301-400, 12-13 Uhr Nr. 401-500, 15-16 Uhr Nr. 501-600, 16-17 Uhr Nr. 601-700, 17-18 Uhr Nr. 701-800; **Freitag**, den 7. Oktober 8-9 Uhr Nr. 801 bis 900, 9-10 Uhr Nr. 901-1000, 10-11 Uhr Nr. 1001-1100, 11-12

Uhr Nr. 1101-1200, 12-13 Uhr Nr. 1201-1300, 15-16 Uhr Nr. 1301-1400, 16-17 Uhr Nr. 1401-1500, 17-18 Uhr Nr. 1500-Schluß. Die Ausgabe der Margarinebesorgungsscheine findet am Montag, dem 10. Oktober 1938, auf Zimmer 7 des Rathauses in der Zeit von 8-12 Uhr statt. Die Ausgabe erfolgt unter den bekannten Bedingungen. Die Sprechstunden des Wohlfahrtsamts fallen am 3., 7. und 10. Oktober aus.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppen Leer.
Feierstunde zum Erntedankfest am Sonntag, dem 2. Oktober, um 10.30 Uhr, im Zentral-Gotel.

SA., Standort Leer.
Schrottsammlung. Die Stürme 1/3, 6/3, Marine Sturm, sowie der Spielmannszug und die NSKK (mit Lastwagen) treten am Sonnabend, dem 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, bei dem Lyzeum zur Schrottsammlung an.

NS., Motorsportgesellschaft 1/381, Leer.
Die Scharen 1 und 2 treten am Freitag um 8 Uhr beim Seim in der Kirchstraße an.

NS., Marinegesellschaft 1/381, Leer.
Antreten um 20 Uhr beim Seim Kirchstraße.

NS., Fliegergesellschaft Nr. 1/381, Leer.
Heute abend tritt die Fliegergesellschaft um 8.10 Uhr zum Dienst beim Seim in der Fabrikstraße an.

NS., Gefolgschaft 1/381, Spielmannszug.
Der Spielmannszug tritt heute abend (Freitag), den 30. September, um 8.15 Uhr, beim Seim Fabrikstraße mit Instrumenten zum Dienst an.

Barometerstand am 30. 9., morgens 8 Uhr 764,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 22,0°
Niedrigster C + 15,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 1,5
Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt Wasser 17°, Luft 14°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. VIII. 1938: Hauptausgabe 26 164, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 023 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachlassstelle A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) des Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlich Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: Bruno Jähgo, beide in Leer. Lohndruck: D. D. Bobis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

NSDAP., Ortsgruppe Neermoor



veranstaltet am **Sonnabend, 1. Oktober, und Sonntag, 2. Oktober**, gemeinschaftlich mit den Ortsgruppen **Veenhusen und Warsingsfehn** im großen Reemtsema'schen Festzelt in Neermoor auf dem Sportplatz eine

Sonnabend, 20 Uhr, TONFILM: „Die große und kleine Welt“ mit anschließendem **TANZ!**
Sonntag ab 17 Uhr Erntetanz. / Eintritt 20 Pfg. / Tanz an beiden Abenden frei!

Erntedankfeier

Gielacht Balemoor-Breiner Moor.

Das Reinigen (Schlöten) von stamflichen Jugggräben muß bis zum **15. Oktober ds. Js.** erfolgt sein. Bei der Schau nicht in Ordnung Vorgefundenes wird auf Kosten der Pfandpflichtigen ausvererdnet. Im Laufe des Monats Oktober ds. Js. wird die 2. Rate vom Sietachtsbeitrag 1938/39, sind 2.- RM. pro ha, zurhebung gelangen.
Breiner Moor und Balemoor, 28. September 1938.
Die Sietlichter.

Zu verkaufen

Trefen-Glas-Auffab

2,75 m lang, 63 cm breit, mit 7 Schubladen, billig zu verkaufen. Leer, Neustraße 34.

Motor, 2-3 PS., mit Verdampfungsabkühlung (neuwertig) billig zu verkaufen. Besichtigung Sonntag. Wo, sagt die OIZ. Leer.

Motorrad

500 ccm (NSU) steuerfrei, für 130.- Mk. zu verkaufen. Besichtigung Sonntag. Wo, sagt die OIZ. Leer.

Arbeitspferd

Starkes, zugfestes zu verkaufen. W. Greve, Logaerfeld.

Jagdhündin

(Deutsch Kurzhaar) im ersten Felde, roh und unverdorben, hat abzugeben. H. Brouwer, Kirchborgum.

Gebrauchten Goliath-Lieferwagen

3/4-Tonner, verkauft
Wilh. Janssen, Weener.

Fertel zu verkaufen.

Bernhard Busboom, Busboomsfehn.

25 Stk. diesjähr. Enten

1 1/2 - 2 kg schwer, zu verkaufen.
H. Brouwer, Weener (Ems), Graf-Ulrich-Straße 54.

Zu kaufen gesucht

2200 Stk. Strohdoden auf sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an R. Diekhoff, Neermoor.

Stellen-Angebote

Zum baldigen Antritt
Väderegefelle und saubere
Baufrische gesucht.
Dampfbäckerei A. J. Aits, Leer, Brunnenstraße.

Stellen-Gesuche

Freundliche, junge Hausgehilfin sucht sofort oder später

Stellung für Geschäft und Haushalt. Offerten sind zu richten unter L 793 an die OIZ. Leer.

Leerer Strickerei

Inh. **B. Bleeker**

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter L 791 an die OIZ. Leer.

Ältere Beamten-Witwe sucht **freundliche Wohnung** monatlich bis 30 RM. Off. unter L 790 an die OIZ. Leer.

Beamter sucht in Leer **2 Zimmer** Küche und Bad zum 1. 10. oder später. Schriftliche Angebote u. L 792 an die OIZ. Leer.

Ein Motorradfahrer-Handschuh verloren! Gegen Belohnung abzugeben. Leer, Königstraße 29.

Fettbündlinge heute sind sie wieder ganz herrlich. Ferner Makrelen, Schellfisch, Goldbarsch, Seelachs und Speckaaß.

Fisch-Salat zum Decken empfohlen.

Vermischtes Halte meinen erstklassigen **Stamm-Schalbock** zum Decken empfohlen.

Follert Hetermann, Neudorf. Den Bau einer **Gheune** kleine Reparaturen am Wohnhaus und die nötigen Anstreicherarbeiten getrennt oder zusammen zu vergeben.

Johann Meiners, Meinersfehn

Zu mieten gesucht Berufstätiges Fräulein sucht zu sofort **gut möbliertes Zimmer.** Angebote unter L 795 an die OIZ. Leer.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu mieten gesucht. Angebote unter L 791 an die Geschäftsstelle der OIZ. Leer.

NSDAP., Ortsgruppe Dührer Verlaaf



Erntedankfest

am **Sonntag, 2. Oktober**, im Harenbergschen Saal.

Anfang 19 Uhr. Gäste herzlich willkommen

Jheringsfehn!

Erntedankfest

am **Sonntag** im Saal Bohle Janßen. Anfang 6 Uhr. / Musik 8 S.St.A. Leer
Hiermit laden wir alle Volksgenossen herzlichst ein.

NSDAP., Ortsgruppe Jheringsfehn
NS.-Gem. „Kraft durch Freude“
Deutsche Arbeitsfront

Ein Motorradfahrer-Handschuh verloren! Gegen Belohnung abzugeben. Leer, Königstraße 29.

Fettbündlinge heute sind sie wieder ganz herrlich. Ferner Makrelen, Schellfisch, Goldbarsch, Seelachs und Speckaaß.

Fisch-Salat zum Decken empfohlen.

Vermischtes Halte meinen erstklassigen **Stamm-Schalbock** zum Decken empfohlen.

Follert Hetermann, Neudorf. Den Bau einer **Gheune** kleine Reparaturen am Wohnhaus und die nötigen Anstreicherarbeiten getrennt oder zusammen zu vergeben.

Johann Meiners, Meinersfehn

Zu mieten gesucht Berufstätiges Fräulein sucht zu sofort **gut möbliertes Zimmer.** Angebote unter L 795 an die OIZ. Leer.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu mieten gesucht. Angebote unter L 791 an die Geschäftsstelle der OIZ. Leer.



Zohlenprämierung

auf dem städtischen Viehbof in Leer:
Sonnabend, den 1. Okt., 9 Uhr. Verlosung von 2 Zohlen. Lose im Termin.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 2. Oktober 1938.

Reform. Kirche. 8.30 Uhr: P. Hamer. 10 Uhr: P. Buurman. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst: P. Buurman. Kollekte für das Rettungshaus in Großefehn.
Loga. Luth. Kirche. 1/10 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst. Anst. Feier des heil. Abendmahls. Mittwoch, 20 Uhr: Mädchen-Bibelkreis.



So kleidet man sich im kommenden Herbst!

Man kann wirklich nicht behaupten, die Mode behandle uns Herren stiefmütterlich. Ein Besuch unseres Hauses, ja schon ein flüchtiger Blick in unsere Schaufenster, wird Sie schnell vom Gegenteil überzeugen. Wenn wir Ihnen von uns aus ein paar „Tips“ geben dürfen, dann beachten Sie bitte folgende Preisbeispiele:

Anzüge moderne Muster ein- und zweireihig
29.00 36.00 49.50 54.00 62.00 78.00 85.00

Mäntel neue Formen und Stoffarten
39.00 44.50 49.50 54.00 62.00 78.00 88.00

Oberhemden * Binder * Hüte

KAUFHAUS
Gerhard
Gröttliup
vorm. Gerh. de Wall
LEER am Bahnhof und Heisfelder Str. 14-16



HERBST 1938



Einladung!

Nun ist es geschafft: Mit viel Lust und Liebe habe ich meinen Laden, welcher bisher von der Ww. Basse betrieben wurde, neu eingerichtet. Alles ist recht schön geworden, Ein Laden, der anspricht.

So möchte ich heute alle die treuen Kunden des von mir neuübernommenen Geschäftes und alle, die es werden wollen, herzlich einladen:

Kommen Sie mit Ihren Kaufwünschen zu mir!

Ich bitte um Ihr Vertrauen. Ich werde Ihnen das Haushalten leicht machen durch Lieferung vollwertiger, guter Lebensmittel zu Preisen, über die sich Ihre Haushaltskasse freuen wird.

Hier einige Beispiele:

Bunte Bohnen 500 gr. 18 Pfg. Frucht-Waffeln 125 gr. 25 Pfg.
grüne Erbsen 500 „ 28 „ Keksmischung 125 „ 18 „
Vollreis . . . 500 „ 16 „ Pfefferm. Bruch 125 „ 15 „
Maccaronilose 500 „ 38 „ gefüllte Bonbon-
Sauerkraut . 500 „ 12 „ Mischung . . 125 „ 22 „
Fetheringe in Tomaten, grosse Dose 30 Pfg.

Heinrich Wessels, Leer, Bremerstraße 41

Das Haus in Käse

für Stadt und Land

Georg Janßen, Leer

Hindenburgstraße 22
Ostfr. Kummel-Käse 500 gr 37 Pfg.
scharfer Tilsiter 500 gr 40 Pfg.

D. O.



So recht
jugendlicher Schwung

In Form und Schnitt und Aufmachung und das liebt die Herrenwelt besonders an der modisch vollendeten Fertigung. Auch Güte und Preiswürdigkeit wetteifern ebenso um Ihren Beifall.
Herren-Anzüge
in neuen geschmackvollen Farben und Mustern
36- 45- 53- 67- 84- 98-
Kleidsame Mäntel
prächtige Ulfarformen und vornehme Ulfar-Paletots
37- 46- 55- 68- 83- 96-
Bügel- und Knaben-Kleidung ebenfalls in reichlicher Auswahl

Backhaus
Leer

Bulgarische Weintrauben, 1/2 kg 50 Pfg.
Holländische blaue Weintrauben, 1/2 kg 55 Pfg.
Großer Blumenkohl 50-60 Pfg.
Tomaten, 1/2 kg 30 Pfg.

D. Weissig, Leer, Adolf-Hitlerstr. 25

Kompagniefest

Während das 1. Kompagniefest der 1. Kompagnie der 8. S. St. A. wie angelegt am 30. 9. 1938 stattfindet, fällt das Kompagniefest der 2. Kompagnie am 1. 10. 1938 aus.
2. Kompagnie 8. S. St. A.

Heute eintreffend:
Blaue, italienische Weintrauben 500 gr nur 28
Schnittfeste Tomaten . . . 500 gr nur 25

Kessener Lebensmittel

Ein müßig —
jagt Ihre Obstbäume mit
Kaiserslautern
versehen. Rolle v. 3 m 45 Pfg.
6 m 80 Pfg.

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Prima Tomaten
frisch vom Stamm, 1/2 kg 25 Pfg.
Friede, Gärtnerei, Leer.

Käsehaus Harm Klock
Empfehle einen groß. Post. schönen, pikant, schnittfest. Käse, mit und ohne Kümmel, 1/2 kg nur 35 Pl. Ich empfehle der Landbevölkerung von dieser Ware größere Posten einzudecken. Kümmel- und Krautkäse 1/4 kg 35 Pl., bei ganz. Käsen nur 32 Pl. Reifer Camembert . Stück 20 Pfg. Leer, Brunnenstr. 25, Fernspr. 21 78

Zurück
Dr. Seiler, Neermoor

Die Geburt eines prächtigen Mädels zeigen an
Juffa Philipson, geb. Homp
Dr. Hans Phillipson
Leer, 30. September 1938. Zzt. Kreiskrankenhaus.

Leer, Oldenburg, Flensburg, den 29. Sept. 1938.
Statt Ansage!

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden rief Gott meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den
Postsekretär und Ltnf. (J.) a. D.

Karl Glave

im 64. Lebensjahr in sein Himmelreich.
Im Namen aller Anverwandten
Elise Glave, geb. Oncken
Albrecht Glave
Marie Glave, geb. Recker
Hermann Glave
Frieda Glave, geb. Vasterling
Willi Glave
Wübbine Glave, geb. Friedrich
und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. Oktober, um 14.00 Uhr, vom Kreiskrankenhaus aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Kranzspenden bitte an das Krankenhaus zu richten.

Am 28. ds. Mts. ist unser Parteigenosse
Karl Glave
gestorben.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
NSDAP., Ortsgruppe Leer-Mitte.



Kreishandwerkerschaft Leer

Die auf Montag, den 3. Oktober 1938, einberufenen Innungsversammlungen der

Maurer- und Zimmerer-Innung
Herrenschneider-Innung
Schleifer-Innung

finden nicht statt

Kreishandwerksmeister.
923. Fr. Fletemeyer.

Erstklassigen
Sander Weiß- und Rotkohl
liefern ab Lager und frei Haus
Löning & Janßen
Ihrebove

„Stragula“
Läufer .85 1.10 1.40 RM
Vorlagen .32-.45-.65 RM.
Teppiche 4.40 7.25 8.70 RM.
Auslegeware . . 1.25 RM.
. irregulär 1.10 RM.
in großer Auswahl.
C.F. Reuter Söhne, Leer

Knoblauch-Beeren
„immer jünger“
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Bewährt auch bei:
Magen- und Darmstörungen

sowie gegen Würmer. Geschmack- u. geruchfrei. Monatspackung Rm. 1.-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung! Zu haben:
in Leer: Drogerie Droß;
Drog. Hafner, Brunnenstraße 2;
Drog. Aits, Ad.-Hitlerstraße 20;
Drogerie Joh. Lorenzen;
Drogerie L. Grubinski;
in Neermoor: Med.-Drogerie: in Oldersum: Adler-Apotheke C. F. Meyer.

Die gegen Frau Frida Broers, M. Sander, ausgesprochene Beleidigung nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Frau Gretje Bruns, M. Sander.

Voigts Gaststätten

(gegenüber dem Amtsgericht)
Sonnabend
Sonntag
Mittwoch

TANZ